



KONZEPTION



POWER
PÄNZ 2001 e.V.



DIE REGGIO KITA
IN OBERKASSEL



1.	Die Power Pänz 2001 e.V. - Leitbild	4
1.1	Rahmenbedingung	5
1.2	Trägerverein	6
1.3	Entstehung der Power Pänz 2001 e.V.	6
1.4	Der Vorstand des Trägervereins	7
1.5	Die Dienste und Arbeitsgruppen	10
1.6	Die Elternarbeit	11
1.7	Die Elterninitiative	11
1.8	Finanzierung und Kosten	13
1.9	Aufnahmeprozess / Aufnahmekriterien	14
1.10	Rechtsgrundlagen unserer Arbeit	15
1.11	Datenschutz	15
2.	Reggio Pädagogik	15
2.1	Philosophieren, die offenen Fragen und der Dialog	16
2.2	Sexualpädagogik	17
2.3	Die 100 Sprachen des Kindes	18
2.4	Das Bild des Kindes	19
2.5	Die Rolle der Wegbegleiter*innen	19
3.	Zwei Häuser	20
3.1	Königswinterer Straße	20
3.2	Kastellstraße	21
4.	Offene Bildungsräume	24
4.1	Der Raum als dritter Erzieher	24
4.1.1	Atelier	24
4.1.2	Bauraum	25
4.1.3	Rollenspielraum	26
4.1.4	Restaurant	27
4.1.5	Erfahrungsbereich Außengelände	29
5.	Partizipation	31
6.	Gelebte Inklusion	32
7.	Dokumentation	33

8.	Projekte	34
9.	Küche / Ernährung	35
10.	Geburtstage, Feste und Veranstaltungen	37
	10.1 Geburtstage	37
	10.2 St. Martin	38
	10.3 Adventscafé	38
	10.4 Karneval	38
	10.5 Waldtage und Waldwoche	38
	10.6 Maikäferfest	39
	10.7 Sommerfest	39
	10.8 Elternversammlungen und pädagogische Elternarbeit	39
	10.9 Vorschulübernachtung	39
11.	Unser Stadtteil	40
	11.1 Schule	40
	11.2 Bücherei	40
	11.3 Theater	41
	11.4 Bürgerpark	41
	11.5 Ausflüge	41
	11.6 Einkaufen	41
	11.7 Turn- und Sportverein Oberkassel 1896	42
12.	Eingewöhnung und Übergänge	42
	12.1 Eingewöhnung	42
	12.2 Eingewöhnung U3 Kinder in den Ü3 Standort	45
	12.3 Auf dem Weg in die Schule- Vorschule	46
13.	Wald und Naturerfahrungen	48
14.	Alltagsintegrierte Sprachbildung	49
	14.1 Gestaltung eines sprachanregenden Alltags	50
	14.2 Professionelle Gestaltung von Interaktionen mit Kindern	51
15.	Erziehungspartnerschaft	52
	15.1 Wirkungsgefüge Kinder, Eltern und Wegbegleiter*innen	52

1. DIE POWER PÄNZ 2001 E.V.-LEITBILD

Unser Bild vom Kind ist geprägt durch die Anerkennung der individuellen Selbstbildungspotenziale. Das Kind setzt sich aktiv mit sich und seiner Umwelt auseinander und steuert somit seine Entwicklung und Lernprozesse.

Unser Ziel ist es, den Kindern Raum zu geben

- sich Selbst wahrzunehmen, Selbstbewusstsein zu entwickeln und sich als selbstwirksam zu erfahren,
- sich im konstruktiven Dialog mit seiner Umwelt ganzheitlich auseinanderzusetzen
- und ihre individuelle Persönlichkeit im Spiegel der Gruppe entfalten zu können.

Das pädagogische Fachpersonal hat die Rolle der Wegbegleitung. Sie sind Lernende, die gemeinsam mit den Kindern die Welt entdecken. Neugier und eifriger Forschungswille sind der Motor für Entwicklung und Bildung. Eine sichere Bindung zu den Wegbegleiterinnen bildet dazu den Rahmen. Auf Basis von Vertrauen, Geborgenheit, Ermutigung und Trost werden die Kinder in ihrem Handeln und bei ihren individuellen Bildungsprozessen bestärkt. Unsere Elterninitiative wird durch eine Kooperation von Eltern und Team getragen.

Gemeinsam schaffen wir einen Ort, an dem unsere Kinder sich wohl fühlen und ihre Persönlichkeit entwickeln können.

Bei uns sind alle Kinder mit ihren Familien willkommen. Wir verstehen Vielfalt als Chance, unterschiedliche Lebenswelten kennenzulernen. Mit unserer vorurteilsbewussten Haltung üben wir uns in der Akzeptanz der anderen. Darüber hinaus streben wir im Sinne der reggianischen Philosophie die Vernetzung im Sozialraum an und möchten Transparenz und Offenheit schaffen.

1.1 RAHMENBEDINGUNGEN

Leitungsbüro und Träger Kita Power Pänz 2001 e.V.

Kastellstr. 3

53227 Bonn

Tel.: 0228/ 9449387

Leitungsteam: Cathrin Köhne & Sara Lundin

E-Mail: cathrin.koehne@powerpaenz2001.de (Leitung)

sara.lundin@powerpaenz2001.de

(ständige Vertretung der Leitung)

Homepage: www.powerpaenz2001.de

Unsere Standorte

Königswinterer Str. 600

53227 Bonn

Tel: 0228/ 4100007

Kastellstr. 3

53227 Bonn

Tel.: 0228/ 9449475

Größe der Einrichtung

Am Standort Königswinterer Str. 600 können aktuell 22 Kinder unter 3 Jahren betreut werden. Es werden 35 und 45 Stunden Plätze angeboten. Der Standort Kastellstr. 3 bietet aktuell 32 Kindern einen Betreuungsplatz. Hier werden alle Kinder mit 45 Stunden betreut.

Anzahl und Qualifikation des Personals

In unserer Einrichtung arbeitet fachspezifisches Personal (Erzieher*innen (Wegbegleiter*innen), Pädagog*innen B.A., Atelierista, Facherzieher*in für Sprache, Sozialfachwirt*in). Der Stundenumfang der einzelnen Fachkräfte richtet sich nach dem aktuellen Betreuungsbedarf und dem Alter der Kinder. Unterstützt wird das Team von einem Koch, zwei Reinigungskräften und wenn möglich durch Bundesfreiwilligendienste und Praktikant*innen.

Öffnungszeiten

Die Kita Power Pänz hat täglich von Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 16.45 Uhr und Freitag von 7.30 bis 15.30 Uhr geöffnet. Kinder mit einer Betreuungszeit von 35 Stunden können von 7.30 bis 14.30 Uhr eine Betreuung in Anspruch nehmen.

Schließzeiten

Für die Kontinuität und Qualität unserer Arbeit achten wir darauf, dass nicht das ganze Jahr hinweg Mitarbeiter*innen urlaubsbedingt ausfallen. Deshalb sind unsere Einrichtungen maximal 27 Tage im Jahr geschlossen. In der Regel sind dies die letzten 3 Wochen in den Sommerferien und die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Die genauen Zeiten werden am Ende des Jahres für das kommende Kita-Jahr bekannt gegeben. Es ist möglich, dass für qualitätssichernde Maßnahmen, wie Fortbildungen oder Klausurtagungen, weitere Schließungstage anfallen. Diese teilen wir spätestens 8 Wochen zuvor mit.

1.2 DER TRÄGERVEREIN

Power Pänz 2001 e.V. ist der Trägerverein der Kita. Er ist ein gemeinnütziger Verein, der 2001 gegründet wurde und mittlerweile zum festen Bestandteil von Oberkassel gehört. Der Verein finanziert sich zum überwiegenden Teil aus öffentlichen Zuschüssen und darüber hinaus aus monatlichen Elternbeiträgen und Spenden. Der Verein ist eng eingebunden in den Paritätischen Wohlfahrtsverband, der zum Beispiel bei Fragen der Finanzierung und Organisation berät. In den Facharbeitskreisen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes tauschen Vorstand des Vereins und die Kitaleitung Erfahrungen mit anderen Elterninitiativen aus.

1.3 ENTSTEHUNG DER POWER PÄNZ 2001 E.V.

Aufgrund der sehr prekären Kindertagesituation in Oberkassel gründeten am 11. Oktober 2001 vierzehn Mitglieder den Verein „Power Pänz 2001“. Der Verein engagierte sich für die Schaffung neuer Kindertagesplätze im Ortsteil Oberkassel. Zunächst über einen Bürgerantrag (am 22. Februar 2002), in dem die Power Pänz die Stadt

aufforderten diese Plätze zu schaffen. Nachdem der Antrag allerdings vom zuständigen Ausschuss abgelehnt wurde, verfolgte man die Idee selbst eine Kita zu gründen. Schnell fand man eine passende Immobilie unmittelbar am Oberkasseler Marktplatz und Bürgerpark. Nachdem ein Zuschuss in Höhe von 95% der zum Umbau in eine Kita benötigten Kosten genehmigt wurde, begannen im Oktober 2002 die umfangreichen Umbauarbeiten, die von den Eltern in einer Rekordzeit bis zum Januar 2003 abgeschlossen werden konnten.

Am 7. Januar 2003 starteten 37 „Pänz“ in ein neues Kita Zeitalter. Die Elterninitiative erkannte aber schon bald, dass es weiteren Bedarf vor allem an sogenannten Krippenplätzen (Kinder im Alter von vier Monaten bis drei Jahren) gab. So suchte man nach weiteren Räumlichkeiten zur Anmietung und wurde in der Königswinterer Straße 600 schließlich fündig. Zum 1. August 2005 starteten dann auch hier 15 Kinder in das neue Kindergartenjahr.

1.4 DER VORSTAND DES TRÄGERVEREINS

Der Vorstand des Vereins besteht aus den vier im Vereinsregister eingetragenen Vorständen - 1. Vorsitzende*r, 2. Vorsitzende*r/Personalvorstand, Schatzmeister*in und Schriftführer*in - und zwei Beiräten - für Infrastruktur und Aufnahme. Er führt das „laufende Geschäft“ in enger Zusammenarbeit mit der pädagogischen KiTa Leitung und dem Team der Wegbegleiter*innen. Gewählt wird der Vorstand auf einer Mitgliederversammlung aller anwesenden Eltern, die mindestens zweimal im Jahr stattfindet. Die Mitgliederversammlung ist das oberste beschlussfassende Gremium unseres Vereins. Hier werden grundsätzliche Entscheidungen des Vereins getroffen. Der Vorstand organisiert eigenständig den Vereinsbereich: Er organisiert und führt Mitgliederversammlungen durch, holt erforderliche Beschlüsse der Mitgliederversammlung ein, erstellt, überprüft und passt die Satzung und Beitragsordnung an, entwickelt die Geschäftsordnung für den Vorstand, klärt und definiert Zuständigkeiten innerhalb des Vorstands, organisiert die Vorstandssitzungen, gewinnt und arbeitet neue Vorstandsmitglieder ein.

Ebenso aktualisiert er das Vereinsregister, nimmt neue Mitglieder in den Verein auf, beantragt regelmäßig die Körperschaftssteuer-Freistellung, verwaltet die Mitgliederdaten und ist für die Einhaltung der Datenschutzregelungen für Verein und Zweckbetrieb verantwortlich.

Zum Sicherstellen des Zweckbetriebs definiert und organisiert der Vorstand die Leitungsaufgaben und arbeitet mit Fachbehörden (Landesjugendamt, Jugendamt, Gesundheitsamt etc.) zusammen (z. B. die KiBiz-Planung, die Betriebserlaubnis und die Personalbögen für alle Mitarbeitenden). Er organisiert Gremien der Tageseinrichtungen für Kinder (z.B. Geschäftsordnungen etc.), organisiert und führt Elternversammlung/ Wahl des Elternbeirats und den Rat der Kindertageseinrichtung durch, entscheidet über die Platzvergabe und organisiert die Aufnahme, entwickelt und pflegt Regelwerke der Kindertageseinrichtung, stellt den Versicherungsschutz sicher und reguliert diese im Schadensfall, verwaltet Haus und Garten (die Verkehrssicherheit sowie Renovierungen und Reparaturen, Ergänzungsbeschaffungen), organisiert Öffentlichkeitsarbeit (bspw. Veranstaltungen planen und organisieren, Medienarbeit organisieren, Plätze für neue Kinder/Familien bewerben).

Vorstandsaufgaben im Personalbereich: Weisungen an und Absprachen mit der Leitung zur Betriebsführung vornehmen, Stellenplan definieren und ggf. anpassen, Personaleinstellungen, -veränderungen und -kündigungen vornehmen, Arbeitsvertragsangelegenheiten regeln, Durchführen der Personalgespräche sicherstellen, Personalakten führen, Zeugnisse in Zusammenarbeit mit der Leitung erstellen, erweiterte Führungszeugnisse einfordern, Urlaubsanträge und sonstige Arbeitsbefreiungen bewilligen, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen abstimmen und genehmigen, Dienstplan genehmigen, betriebliche Vereinbarungen und Regelungen abschließen. Außerdem Personaleinsatzkonzept entwickeln (personelle Mindestbesetzung, Handlungsleitfaden für Personalausfall, Einsatz von Vertretungskräften, Stellenbeschreibungen), Arbeitsplatzbedingungen überprüfen.

Die Fürsorgepflichten als Arbeitgeber werden wahrgenommen, Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sichergestellt (z. B. Erste Hilfe, Unfallschutz, Infektionsschutz, arbeitsmedizinische Vorsorge, Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit/Gefährdungsbeurteilungen, Brandschutz).

Im Finanzbereich ist der Vorstand im Hinblick auf das Personal zuständig für das Führen der Lohn- und Gehaltskonten, Erstellen und Aktualisieren der Lohn- und Gehaltsabrechnungen, Überweisen der Gehälter, Regeln der Lohnsteuerangelegenheiten, Melden der Sozialversicherungsbeiträge an die Krankenkassen und der Daten an die zuständige Berufsgenossenschaft und das Organisieren der verpflichtenden Sozialversicherungsnachweise aber auch das Regeln der Arbeitgeberleistungen (Altersvorsorge, Tarifsteigerung ...). Der überwiegende Teil dieser Aufgaben wird durch den beauftragten, externen Dienstleister PariDienst wahrgenommen. Insofern wurden die genannten Aufgaben ersetzt durch eine Zusammenarbeit mit diesem, bspw. Unterlagen zeitnah zuarbeiten, Vorgänge regelmäßig überprüfen.

Im sonstigen Finanzbereich (Betriebs- und Finanzbuchhaltung, außer Personal) sind vom Vorstand Kontenrahmen zu definieren, Bankvollmachten zu regeln, Haushaltsplanung und Controlling zu organisieren, Zahlungsein- und -ausgänge zu prüfen und zu veranlassen, Geldkonten zu prüfen (ggf.) Festgelder anzulegen, Finanzbuchführung zu organisieren, Barkasse/-n zu prüfen, jährliche Kassenprüfung vorzunehmen, Jahresabschluss zu erstellen, Zuschüsse im KiBiz.web zu beantragen, Verwendungsnachweis im KiBiz.web zu erstellen, weitere Zuschüsse (Kinder mit (drohender) Behinderung, Investitionskostenzuschüsse, Projekte ...) zu beantragen, Zuwendungsbescheinigungen/ Spendenquittungen auszustellen und zu verwalten, Fundraising zu organisieren. Je nach Art und Weise der aufkommenden Themen werden diese in bilateralen Gesprächen mit dem/den jeweilig zuständigen Vorstandsmitglied*ern, in den Vorstandssitzungen besprochen.

Diese finden regelmäßig mindestens monatlich unter Beteiligung der Leitung oder des Leitungsteams statt oder aber in einem monatlichen Jour fixe mit der/ dem 1. Vorsitzenden. Der Austausch findet in der Regel sehr kurzfristig entweder persönlich oder aber per Telefon beziehungsweise in einer Videokonferenzen statt. Besonders in Krisenzeiten finden diese Austausche nach Bedarf auch häufiger statt.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Zusammenarbeit zwischen Vorstand/Träger und Leitung kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Eine positive Grundhaltung sowie eine gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen sind zentrale Voraussetzungen für ein gelingendes Miteinander. Die Organisationsstrukturen innerhalb des Vereins und des Vorstands umfassen folgerichtig auch möglichst klare und eindeutige Absprachen und Regelungen zur Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen Träger und Leitung, die regelmäßig, mindestens bei strukturellen Veränderungen im Vorstand oder nach größeren Änderungen in der personellen Zusammensetzung des Vorstands, überprüft oder neu getroffen werden müssen. Entsprechende Aufgabenbeschreibungen dienen dazu, das Aufgabenspektrum der Beteiligten festzulegen. Sie versetzt den Träger und die Leitung in die Lage, Pflichten, Zuständigkeiten und Befugnisse möglichst klar und eindeutig zu regeln. Damit kann dem Entstehen von Missverständnissen und Konflikten bereits im Vorfeld erfolgreich begegnet werden.

1.5 DIE DIENSTE UND ARBEITSGRUPPEN

Die Elternmitarbeit im Verein umfasst vertraglich eine Beteiligung von 30 Stunden im Jahr pro Familie (Stand August 2022). Je nach Wunsch und Neigung engagieren die „Power Pärenz“ sich in einer oder mehrerer unserer Arbeitsgruppen (AG):

- Vereinsleben (Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, Koordination der Elternarbeit)
- Infrastruktur (Instandhaltung der Innen- und Außenbereiche, Sicherheit, Schneeschieben, Fegen)

- Personal (Personal einstellen und betreuen)
- Kommunikation & IT (Öffentlichkeitsarbeit, interner Informationsfluss, Newsletter und IT-Infrastruktur der KiTa)
- Finanzen (Zahlungsverkehr)

1.6 DER ELTERNBEIRAT

Unser Elternbeirat besteht aus mindestens vier gewählten Eltern, die als Bindeglied zwischen Eltern, Wegbegleiter*innen und Vorstand fungieren. Der Rat der Einrichtung setzt sich zusammen aus zwei Elternbeiräten, zwei Wegbegleiter*innen, zwei Vorständen und der KiTa-Leitung. Der Rat trifft sich bei Bedarf zur Besprechung, Klärung und Beschlussfassung von Themen, die alle betreffen.

1.7 DIE ELTERNINITIATIVE

Wir sind eine Elterninitiative und daher wirken die Eltern („Power Pärenz“) bei der Gestaltung des Kindergartens aktiv mit. Wir Eltern kümmern uns um:

- die Einstellung des Personals
- die Aufnahme neuer Kinder
- die Instandhaltung und Verschönerung der Einrichtung
- die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben
- die Verwaltung des Budgets
- die Ausrichtung von Veranstaltungen
- die Pressearbeit uvm.

Bei uns ist die Initiative der Eltern gefragt. Um für unsere Kinder optimale Bedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen, kooperieren Eltern und Wegbegleiter*innen eng miteinander. Die aktive Beteiligung der Eltern hat aber noch einen weiteren Sinn: So lernen sich Mütter und Väter, und auch Geschwister und Verwandte der Kindergartenkinder kennen. Familien finden Kontakt zueinander, der über das Bringen und Abholen der Kinder hinaus geht.

Unsere Gemeinschaft

In der Elterninitiative erfahren die Kinder, dass auch die Eltern sich mit der KiTa und dem Leben darin identifizieren und die KiTa das Leben beeinflusst. Eltern und Kinder erleben gemeinsame Erfahrungen mit unseren Kindern bei vielfältigen Aktionen. Zu Hause kann mit den Kindern besser über das Alltagsleben in der KiTa gesprochen werden. Eltern bringen ein besseres Verständnis für ihre Kinder auf, indem sie ihre Erfahrungen teilen und ergänzen. Zudem fühlen sich die Kinder wertgeschätzt, indem sie merken, dass viele Abläufe der KiTa und die meisten anderen Kinder sowie deren Eltern bekannt sind. Die Kinder lernen auf diese Weise auch von früh auf, was es bedeutet Verantwortung zu übernehmen und wie wichtig diese Gemeinschaft ist. Natürlich erfordert die Mitbestimmung auch ein starkes Maß an Engagement von den Eltern. Erfahrungsgemäß wenden sich aber die Eltern an uns, denen ein hohes Maß an Eigenverantwortung, Mitbestimmung, Gemeinschaftsgefühl und Verantwortungsbewusstsein wichtig ist. Dies schafft ein besonderes Gemeinschaftsgefühl, da sich alle engagieren. Die Bereitschaft zum eigenen Einbringen erwarten wir von allen Eltern, die sich uns anschließen.

Die Gemeinschaft erleben wir besonders intensiv in der Vorstandsarbeit und auch bei der gemeinsamen Arbeit in den Arbeitsgruppen oder in den Elternversammlungen. Schließlich entsteht auch ein engeres Gemeinschaftsgefühl zu den Wegbegleiterinnen, die mit den Eltern als Vereinsmitglieder die Erziehungspartnerschaft leben und sich um das Wichtigste kümmern, was wir haben – unsere Kinder. In enger Abstimmung mit der Leitung und unter Berücksichtigung der Reggio-Pädagogik baut die Kita mit dem Verein ein Team auf und fördert dies laufend, wie es den Vorstellungen der Eltern entspricht. Gemeinschaft bedeutet für uns auch, dass wir über die KiTa hinaus Kontakt zu den Einrichtungen in der Nachbarschaft der örtlichen Umgebung suchen und pflegen, um die Kinder schon früh in das lokale soziale Umfeld einzubinden.

Der Einsatz für unsere KiTa wird belohnt durch eine enge Gemeinschaft mit unseren Kindern, dem Team und den anderen Familien.

1.8 FINANZIERUNG UND KOSTEN

Die Finanzierung unserer Kita erfolgt aus zwei wesentlichen Blöcken. Dem Zuschuss der Stadt Bonn und der Finanzierung durch den Trägerverein, dessen Einnahmen sich im Wesentlichen aus den Elternbeiträgen an den Verein zusammensetzen.

Zuschuss der Stadt Bonn

Die Stadt Bonn bzw. das Jugendamt gewährt einen Zuschuss nach § 36 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 2 Nr. 3 KiBiz NRW in Höhe von 96,6%

- der sich nach § 33 sowie der Anlage KiBiz NRW ergebenden Kindpauschalen (Die Kindpauschalen bewegen sich aktuell – Kitajahr 2021/2022 – zwischen 6.761,58 EUR (Ü3 – 35 Stunden) und 23.581,43 EUR (U3 – 45 Stunden) sowie
- des sich nach § 34 KiBiz NRW ergebenden Mietzuschusses, der sich auf Grundlage einer Quadratmeterpauschale ermittelt – aktuell (Kitajahr 2012/2022) 11,07 Euro gem. § 7 DVO KiBiz NRW

Voraussetzung für die Zahlung des Jugendamtes ist, dass der Trägerverein die restlichen 3,4% dieser Mindestkosten (Kindpauschalen und Mietzuschuss) aus Eigenmitteln finanziert.

Andere weitere Zuschüsse entstehen je nach Anfall bspw. für Anerkennungspraktikant*innen o ä.

Für das Kitajahr 2021/2022 ist ein Zuschuss der Stadt Bonn in Höhe von 827.012,06 EUR festgesetzt worden. Hiervon übernimmt das Land NRW aktuell sodann einen Anteil von 5/12, die Stadt einen Anteil von 7/12 (vergl. §§ 38 KiBiz NRW zu den Landeszuschüssen, die den Jugendämtern gewährt werden).

Elternbeiträge an den Verein

Der Verein als Träger der Kita übernimmt sodann die verbleibende Finanzierung der Kita. Dies geht betragsmäßig in der Regel über die gesetzlich geforderten Trägeranteil von 3,4% (s. o.) hinaus.

Bislang wurde ein Betrag von 60 EUR, künftig (ab Kitajahr 2022/2023) wird ein Betrag von 70 EUR je Kind zur Finanzierung der Betriebskosten der Kita erhoben. Für das Kitajahr 2021/2022 werden Einnahmen von ca. 39.000 EUR erwartet.

Sonstige Einnahmen

Sonstige Einnahmequellen bestehen im Vergleich zu vorgenannten Positionen nur in sehr geringem Maße. Dies sind in der Regel Spenden, Fördermittel von Land, Bund etc. oder privaten Geldgebern (Stiftungen o. ä.).

1.9 AUFNAHMEPROZESS/AUFNAHMEKRITERIEN

Für interessierte Familien, wohnhaft im Bonner Stadtgebiet, findet jährlich ein Elternabend mit Informationen zum Verein und zum pädagogischen Konzept statt. Die Teilnahme ist Voraussetzung für einen möglichen Betreuungsplatz. Über unsere Webseite kontaktieren Sie uns bitte direkt mittels eines Kontaktformulars, wenn Sie sich für einen Platz bei den Power Pänz interessieren! Bei eventuell freiwerdenden Plätzen, auch während des KiTa-Jahres, kommen wir gerne auf Ihre Anmeldung zurück.

Alle interessierten Familien müssen sich über das Kita Net Portal der Stadt Bonn registrieren, um auf die Warteliste aufgenommen zu werden.

Informationen:

[Kita-Net Elternportal | Smart City Bonn](#)

Anmeldung:

[KITA-NET Bonn \(kdo.de\)](#)

Formale Voraussetzungen:

Interne Aufnahmekriterien

- ▶ Die vorhandene soziale und geschlechtliche Struktur in den Gruppen
- ▶ Altersmischung
- ▶ Geschwisterkinder in der Einrichtung
- ▶ Wohnort Bonn

1.10 RECHTSGRUNDLAGEN UNSERER ARBEIT

- Kinderbildungsgesetz (KiBiz) NRW
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII) - Kinder und Jugendhilfen
- Tageskostenbeteiligungsgesetz
- Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren
Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in
Nordrhein-Westfalen

1.11 DATENSCHUTZ

Der Verein benötigt zu der Erfüllung seiner Zwecke die personenbezogenen Daten seiner Mitglieder. Unter Beachtung der Regelungen der EU-Datenschutzgrundverordnung sowie des Bundesdatenschutzgesetzes werden personenbezogenen Daten der Mitglieder im Verein verarbeitet. Jedes Mitglied hat das Recht auf:

- Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten
- Berichtigung der Daten, sofern diese unrichtig sind
- Sperrung der Daten, wenn deren Richtigkeit nicht feststeht
- Löschung der Daten, wenn die Speicherung unzulässig was oder wird, z.B. bei Austritt aus dem Verein (Recht auf Vergessen werden)
- Bereitstellung dieser Daten in einem gängigen Format (Recht auf Datenübertragung), Art. 20 DS-GVO.

2. REGGIO PÄDAGOGIK

Das Zusammenleben in unserer Einrichtung wird durch die Reggio-Pädagogik geprägt, welche wir als Erziehungsphilosophie verstehen. Im Mittelpunkt stehen die Rechte der Kinder und ein reflektiertes Bild vom Kind.

„Reggio ist kein Modell oder Konzept, sondern eine neue Art des Denkens über Kinder... Reggio ist eine Denkweise, die nicht gelernt, aber gefunden werden kann.“

Die Entwicklung der kindlichen Identität wird in der Reggio-Pädagogik eine besondere Bedeutung beigemessen. Dies ergibt sich aus dem Menschenbild. Der Mensch wird gesehen als Mitglied von kooperativen Gemeinschaften, wie Familie, Betrieb, Kita, Nachbarschaft, Stadtteile und Stadt. Die Qualität des Gemeinwesens resultiert aus der Vielfalt der Kompetenzen, die seine Mitglieder in die Gemeinschaft einbringen sowie aus Gemeinsinn und Solidarität, die alle miteinander verbinden. Die Unverwechselbarkeit des einzelnen wird als Reichtum und als die Gemeinschaft förderndes Potenzial einer Gesellschaft verstanden.

Das Kind wird wie der Erwachsene zugleich als vollständiger und sich als entwickelnder Mensch betrachtet. Die Identität des Kindes, die immer als Personale, soziale und kulturelle Identität zugleich ist, ist ein Teil des fortwährenden Entwicklungsprozesses, in dem das Individuum Wissen, Können, soziale Kompetenzen, Selbstbewusstsein, Deutungsmuster, Interessen und neue Fragestellungen erwirbt und immer wieder neu sortiert, neu interpretiert und vernetzt. Dieser Entwicklungsprozess ist angewiesen auf aktive Auseinandersetzung mit der sozialen und gegenständlichen Umwelt sowie auf Kommunikation und Dialog.

2.1 PHILOSOPHIEREN, DIE OFFENEN FRAGEN UND DER DIALOG

Der Dialog zwischen den Kindern und Wegbegleiter*innen ist ein wichtiger Bestandteil der Reggio-Pädagogik, denn Kinderfragen sind Menschheitsfragen. Damit Kinder konstruieren können, benötigen sie im Gespräch die ehrliche Meinung des Erwachsenen.

Die Technik der Wegbegleiter*innen ist dabei, zu vermuten oder zu glauben. Damit steht die Antwort noch offen und die Möglichkeit entsteht, sich gemeinsam auf den Weg nach der Antwort zu machen. Auch das Philosophieren ist ein Zentraler Bestandteil der Pädagogik. Es ist nichts, was von außen aufgedrängt wird. Kinder leben in der ursprünglichen Nähe zur Philosophie, denn jeder Philosoph ist auch kindlich.

Das Philosophieren soll den Kindern helfen und den Wegbegleiter*innen helfen, unbefangene Fragen zu stellen und sich des eigenen Verstandes zu bedienen.

2.2 SEXUALPÄDAGOGIK

Auf Grund aktueller entwicklungspsychologischer Erkenntnisse, ist die pädagogische Wahrnehmung und Begleitung kindlicher Sexualität von großer Bedeutung. Es ist uns deshalb wichtig aufgeschlossen, wertfrei und mit fundierten Kenntnissen, Raum in unserem Alltag zu schaffen, in welchem die Kinder ohne Tabuisierung und dennoch geschützt ihrem explorativen Bedürfnis nachgehen können, sich selbst zu spüren und zu verstehen.

Menschen sind vom Mutterleib bis zum Tod sexuelle Wesen. Neugier, Lust und Interesse am eigenen Körper und dem anderen Menschen, ist natürlich und Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung, eine Selbstwertschätzung, Verknüpfung von Körper und Verstand und das Gerüst unserer Identität.

Dabei ist uns ein sensibler Blick auf den Umgang der Kinder untereinander, die Wahrung ihrer Privatsphäre und ihre körperliche Unversehrtheit höchste Priorität. Konkret bedeutet sexualpädagogische Arbeit, dass wir körpernahe Erkundungsspiele (Doktorspiele) unter Berücksichtigung aller Faktoren (keine Hierarchiegefälle in Alter und Kognition der Kinder, keine Verletzungsgefahr, absolutes Einvernehmen, feste Regeln) zu ermöglichen versuchen. Auch kindliche Masturbation, wird im Alltag nicht stigmatisiert. Stattdessen versuchen wir Möglichkeiten und Räume zu schaffen, in denen das Bedürfnis der Kinder Platz findet. Versprachlichung und Enttabuisierung, auch durch entsprechende Literatur und einen authentischen Austausch mit den Kindern, über Themen wie Schwangerschaft, Periode, Wickeln, die klare Benennung von Genitalien (bei uns Penis/Hoden, Vulva/Vagina) möchten wir die Natürlichkeit von Sexualität auf kindgerechte Weise vermitteln. Dabei ist der Unterschied von erwachsener und kindlicher Sexualität und die damit einhergehende Konnotation von großer Bedeutung.

Durch eine sachliche, konkrete Benennung aller Körperteile wird nicht nur die Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht und der körperlichen Identität unterstützt, sie ist auch gleichzeitig ein bedeutsamer Faktor in der Missbrauchsprävention. Nur Kinder, die ihren Körper, ihre Grenzen und Worte für ihren Körper und ihre Grenzen kennen, können ein „Nein“ rechtzeitig spüren, sagen, oder sich jemandem anvertrauen.

Ein großer Fokus liegt bei uns innerhalb der sexualpädagogischen Arbeit auch auf dem Aufbruch gängiger Geschlechterklischees, um den Kindern einen bunten, freien und vielfältigen Blick auf die Welt und somit auf ihre eigene Identität zu ermöglichen.

2.3 DIE 100 SPRACHEN DES KINDES

„Das Kind hat hundert Sprachen, in denen es sich ausdrücken kann, es verleiht auf kreative Weise seinem Eindruck über die Welt einen Ausdruck, sei es durch Worte oder durch Werke, die es gestaltet!“

(Loris Malaguzzi)

Loris Malaguzzi sprach von den 100 Sprachen des Kindes. Die 100 Sprachen stehen als Metapher für die vielfältigen Aneignungs- sowie Ausdrucksformen und illustrieren das Recht auf schöpferisches Leben und das Recht auf eigene Erkenntnis. Damit meint er die vielfältigen Wege des Kindes, sich auszudrücken und somit Wege zu haben, mit der Welt zu interagieren. Die Kinder lernen und wachsen, indem sie täglich dazu angeregt werden ihr Verständnis ihrer Umwelt auszudrücken und weiterzuentwickeln.

Dies geschieht auf verschiedenste Weise. Einer der bedeutendsten Ausdrucksmöglichkeiten ist die künstlerische und die kreative Ausdrucksform. In der Kita gestalten die Wegbegleiter*innen gemeinsam mit den Kindern den Alltag voller Inspirationen und Kreativität. Dabei wird das Kind in seiner Gesamtpersönlichkeit sowie jegliche seiner Sprachen (Sprache, nonverbale Kommunikation, künstlerischer und spielerischer Ausdruck) gesehen, gehört, wertgeschätzt und unterstützt.

2.4 DAS BILD DES KINDES

Wir verstehen das Kind als kompetentes Kind und Konstrukteur seiner individuellen Wirklichkeit sowie Entwicklung. Den Wegbegleiter*innen ist das Bild vom Kind sehr wichtig: Sie haben das optimistische Bild vom Kind, das sich aktiv mit der gegenständlichen und sozialen Welt, mit seiner eigenen Person, seinem Körper, seinen Gefühlen und seinen Bedürfnissen auseinandersetzt. Das Kind steuert seine Lernprozesse und Interessen selbst.

„Kind, deine Gedanken sind kostbar.

In ihnen entstehst du und sie entstehen durch dich.

Du kombinierst und verbindest, wie kein anderer vor dir.

Du denkst dich ins Leben und das Leben findet in dir eine Ausdrucksform.“

(Loris Malaguzzi)

2.5 DIE ROLLE DER WEGBEGLEITER*INNEN

Die Wegbegleiter*innen haben die Rolle des/ der Begleiters*in, des/ der Forschers*in sowie des/ der Zeugens*in inne. Sie erkennen die Selbstständigkeit des Kindes als Grundlage des pädagogischen Handelns an und bestärken es in seinem Selbst-Lern-Prozess. Das professionelle Handeln der Wegbegleiter*innen wird wahrnehmendes, entdeckendes Beobachten geprägt. Sie sind kompetente Partner*innen in den kindlichen Forschungsprozessen. Dies beinhaltet das Aufnehmen und Verarbeiten sowie das kollegiale Interpretieren der vielfältigen Äußerungen und Ausdrucksformen der Kinder plus das Bereitstellen verschiedenartiger Ressourcen für ihre Entwicklung. Die dokumentierten Beobachtungen werden für das pädagogische Planen interpretiert: „Was braucht das einzelne Kind für seine Entwicklung und wie können wir seinen Bedürfnissen gerecht werden?“

3. ZWEI HÄUSER

Die zwei Standorte der Power Pänz liegen nah beieinander im Herzen von Bonn - Oberkassel: Direkt am Bürgerpark, in der Kastellstraße 3, spielen und lernen unsere Ü3 - Kinder. In der Königswinterer Straße 600 haben unsere U3 - Kinder ihr Zuhause.

3.1 KÖNIGSWINTERER STRASSE

Was macht uns aus?

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen und Interessen. Unser tägliches Handeln orientiert sich an den Entwicklungsthemen der Kinder, z.B. die Identitätsbildung, Selbstständigkeit, Erforschen, Entdecken und Ausprobieren der eigenen Fähigkeiten. Kinder unter 3 Jahren benötigen konstante Regeln, Rituale und Strukturen. Durch einen geregelten Tagesablauf bekommen die Kinder einen großen Freiraum zum Spielen, Forschen, Entdecken und Ausprobieren. Ergänzend dazu geben wir neue Spiel- und Lernimpulse, um so die persönliche Entwicklung weiter zu entfalten.

Die Räumlichkeiten sind altersgerecht gestaltet, sodass Eigenaktivität, die Orientierung, die Kommunikation, soziales Zusammenhalten, Körpererfahrungen und sinnliche Wahrnehmung gefördert werden. Ein Schlafraum bietet den nötigen Rückzugsort für den Mittagsschlaf.

Die alltagsintegrierte Sprachbildung hat einen hohen Stellenwert. Alle Abläufe im Alltag werden mit Sprache unterstützt. Weitere unterstützende Bausteine der Sprachbildung stellen die Morgenrunde, Lieder, Kreis/Singspiele, Bilderbuchbetrachtungen, das Ich-Buch, Bewegungsspiel und altersgerechte Sachgespräche dar.

Die Räumlichkeiten sowie der Garten bieten viele Anreize zur Bewegung. Bewegung fördert sowohl die Grob- als auch die Feinmotorik. Das Kind kann seine körperlichen Fähigkeiten entdecken, ausprobieren und Grenzen ausloten. So kann es Sicherheit und Selbstvertrauen entwickeln. Im Atelier machen die Kleinsten erste Erfahrungen mit unterschiedlichsten Materialien.

Sie können experimentieren und sich mit den Eigenschaften der verschiedensten Materialien und deren Beschaffenheit vertraut machen. In der U3-Betreuung spielt die Körper- und Gesundheitspflege eine besondere Rolle. Das Kind erlebt wertvolle soziale Momente und wichtige Lernerfahrungen mit anderen Menschen dadurch, dass es gewickelt, an- oder ausgezogen oder gefüttert wird. Unser Ziel ist es, die Selbstbildung zu ermöglichen und zu fördern. Das heißt: Sinnliche Erfahrungen, Körper- und Bewegungserfahrung, Selbstständigkeit, Natur erleben, Experimentieren mit unterschiedlichem Material, Gefühle erkennen, spiegeln und erleben. Unsere Rolle als Wegbegleiter*innen liegt darin, die Entwicklungsprozesse des Kindes zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern unter Berücksichtigung des Alters und der individuellen Entwicklung.

Tagesablauf:

07:30 Uhr bis 09:00 Uhr	Kitabeginn / Bringzeit (außer Eingewöhnung)
07:30 Uhr bis 09:00 Uhr	Freispiel drinnen und Frühstück
09:00 Uhr bis 09:30 Uhr	Morgenrunde
09:30 Uhr bis 11:00 Uhr	Freispiel drinnen / draußen
11:00 Uhr bis 11:30 Uhr	Vorbereitung auf das Essen und Schlafen
11:30 Uhr bis 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr bis 14:00 Uhr	Mittagsschlaf
14:00 Uhr bis 14:30 Uhr	Abholzeit der 35h Kinder
14:30 Uhr bis 15:00 Uhr	Snack für die 45h Kinder
15:00 Uhr bis 16:45 Uhr	Freispiel / Kitaschluss (freitags 15:30 Uhr)

3.2 KASTELLSTRASSE

Was macht uns aus?

Wir, die „Kastell“ schätzen an unserer Einrichtung die Lebendigkeit und den stetigen Wandel, den eine gelebte Partizipation mit sich bringt.

Wir sind Wegbegleitende der Kinder, das heißt wir erziehen nicht nur, wir unterstützen auf unterschiedlichste Weise ihre Entwicklung zu freien, selbstwirksamen und glücklichen Menschen. Dabei möchten wir jedes Kind liebevoll und voller Wertschätzung begleiten, seine Einzigartigkeit und seine Fähigkeiten erkennen und ihm dabei helfen auf seiner Entwicklungsreise Hindernisse zu überwinden, daran zu wachsen, zu erforschen, zu staunen und sein Potenzial zu entfalten. Reggianer reden von den hundert Sprachen des Kindes. Es bedeutet für uns Erwachsene die verschiedenen Ausdrucksformen der Kinder wahrzunehmen und deuten zu lernen, eine Verbindung zu schaffen, eine Beziehung mit ihnen einzugehen, ihre Sprache zu lernen. Für die Kinder bedeutet es, dass sie alle Möglichkeiten haben sich der Welt mitzuteilen und sich auszudrücken, alle Sprachen, ob durch Worte, Farben, Bewegung, lautes und leises Gebaren, alles ist gleichwertig und darf gesehen werden. Wir Wegbegleitenden bringen dafür unsere eigene Sprache, unsere Fähigkeiten ein, um den Kindern diverse Bezugspersonen und Vorbilder zu sein, die ihnen Sicherheit, Zuneigung und neue Impulse bieten. Wir wollen den Kindern Raum schaffen sich mit ihrer Umwelt zu verbinden, zu explorieren und Lernerfahrungen zu machen. Das Herzstück unserer Arbeit ist dabei die Augenhöhe, auf der wir den Kindern begegnen. Ihre Meinung, ihre Neugier und ihre Emotionen werden ernst genommen und wir unterstützen sie konstruktiv dabei selbstständig Lösungen zu finden, Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Das Kind ist ein kompetenter Mensch mit Anrecht auf Respekt und Mitsprache. Gleichzeitig sind wir sensibel für den individuellen Entwicklungsstand der Kinder. Wir fordern sie und vertrauen ihrer Selbsteinschätzung im angemessenen. Gleichzeitig geben wir ihnen einen sicheren Rahmen in Situationen, deren Konsequenz sie noch nicht erfassen können. So ist das Miteinander ein ständiger Dialog, ein immer neues Einschätzen, Kennenlernen, Loslassen, Grenzen erweitern. Das Heranwachsen der Kinder zu gefestigten Persönlichkeiten, das Ausleben künstlerischer, sprachlicher und naturwissenschaftlicher Begabungen in organischem Kontext ist uns genauso wichtig wie ein soziales Selbstverständnis des Kindes.

Wir möchten, dass die Kinder aufgeklärt, kritisch und selbstwirksam einen Platz in der Gesellschaft finden, in dem sie nicht funktionieren, sondern authentisch, mitfühlend und aktiv teilhaben, um die Zukunft zu gestalten. In unserem Alltag finden deshalb immer gesellschaftliche Themen Platz, in deren kindgemäßer Diskussion wir humanistische, antifaschistische Werte und eine verantwortungsvolle, nachhaltige Lebensweise vermitteln.

Eine Reggioeinrichtung ist entsprechend nicht unpolitisch oder separiert die Welt der Kinder von der Erwachsenenwelt, das Gegenteil ist der Fall. Das Weltgeschehen nimmt Einfluss auf die Lebenswelt der Kinder und die Kinder nehmen jetzt und als Erwachsene Einfluss auf die Welt und können diese verändern. Wir hoffen zum Besten.

Tagesablauf:

07:30 Uhr bis 09:00 Uhr	Ankommen / Bringzeit
ab 07:45 Uhr bis 10:00 Uhr	Frühstück im Restaurant und freies Spiel in dem geöffneten Räumen
10:00 Uhr	Sonnengruß
10:00 Uhr bis 12:00 Uhr	gruppeninternes Programm (Ausflüge, Parkbesuche, Bücherei, Turnen, etc.)
12:00 Uhr	Mittagessen gruppenintern in Restaurant und Atelier
12:45 Uhr	Sternreise (Ruhereise mit Entspannungsangeboten und Möglichkeit zum Schlafen)
ab 14:00 Uhr bis 14:30 Uhr	erste Abholzeit
ab 14:45 Uhr	gruppenübergreifend gestaltete Tätigkeiten / freies Spiel
ab 15:00 Uhr	Snack
15:00 Uhr bis 16:45 Uhr	Spätdienst / zweite Abholzeit (freitags 15:30 Uhr)

4. OFFENE BILDUNGSRÄUME

4.1 DER RAUM ALS DRITTER ERZIEHER

Die Räume sind als reichhaltige, vorbereitete Umgebung gestaltet, die den Kindern auf der einen Seite Anregung und Herausforderung und auf der anderen Seite Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Unsere Räume sind im Schwerpunkt als Funktionsräume eingerichtet: das Atelier, der Rollenspielraum, der Bauraum, das Restaurant bzw. die Küche, die Bewegungslandschaft Hochebene. Die Einrichtung der Räume und die Materialien haben durch ihre Darbietung Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung und ermöglichen verschiedene Perspektiven. Die unterschiedlichen Wahrnehmungen der Kinder werden herausgefordert und eine Atmosphäre des forschenden Lernens wird geschaffen. Dabei wird neben den gegenständlichen Ressourcen für die Spiel- und Projektaktivitäten auch die Kommunikation in der gesamten Einrichtung stimuliert.

4.1.1 ATELIER

Das Atelier ist in der Reggio-Pädagogik das Herz der Einrichtung. In diesem Raum können Kinder ihrer Stimmung, ihren Gedanken und ihren Gefühlen direkten Ausdruck verleihen. Hier können sie ihre 100 Sprachen frei ausleben. Das Atelier ist ein aktiver Ort, an dem Ausprobieren und Forschen im Vordergrund stehen. Ein vielfältiges Angebot unterschiedlichster Materialien lädt ein zum Experimentieren und kreativen Gestalten. (Bild) Hier haben sie die Möglichkeit, eigenständig zu arbeiten oder sich mit Gleichaltrigen und Wegbegleiter*innen auszutauschen und über ihren Prozess zu philosophieren. Das Atelier ist ein Raum für sprachliche, ästhetische, naturwissenschaftlich-technische, mathematische und mediale Bildung. Die Kinder kommen ins Atelier mit ihren unterschiedlichen Interessen und Kompetenzen und erleben ihre Selbstwirksamkeit in ihrem eigenen Tempo.

Aufgabe der Wegbegleiter*innen ist es, den Prozess des Forschens und Entdeckens zu begleiten und das Kind in seiner selbstwirksamen Arbeit zu unterstützen, selbst Neues zu entdecken und dieses zu dokumentieren. Durch die Dokumentation ihrer Arbeit im Atelier und die sprechenden Wände erfahren die Kinder eine große Wertschätzung ihrer Kompetenz und Kreativität und dies kann wiederum als Anregung für weitere Fragen, Ideen und Themen dienen.

4.1.2 BAURAUM

Der Bauraum bietet dem Kind die Möglichkeit sich mit verschiedenen Baumaterialien, Ebenen (z.B. Höhen und Tiefen) und Flächen auseinandersetzen und sich auszuprobieren. Durch das Bauen können unterschiedlichste Eigenschaften und Funktionsweisen der Materialien erforscht und kennengelernt werden. Außerdem wird die räumliche Vorstellungskraft geschult sowie die Fähigkeit des statischen Denkens und Abstrahierens, indem die Kinder Konstruktionen planen und umsetzen. An beiden Standorten haben wir eine große Auswahl an Holzbausteinen. Die Bausteine besitzen viele unterschiedliche Oberflächenbeschaffenheiten, Formen und Funktionen, wie Schienen, Murelbahn, Röhre, Pappbecher, Steine, Autos, Tiere, Podest und Leuchttisch. In unseren beiden Standorten stellen wir den Kindern altersentsprechendes Material zur Verfügung. So gibt es für die U3-Kinder sehr große Bausteine aus weichem Material, das nicht nur feinmotorisch, sondern mit dem ganzen Körper bespielt und beklettert werden kann. So wird zusätzlich der kinästhetische und der vestibuläre Sinn gefördert. Bei den Ü3-Kindern ist auch sehr fragiles Material beliebt, beispielsweise Plättchen, Stäbchen oder Murmeln aus Glas.

Passend zu den Jahreszeiten sammeln wir gemeinsam mit den Kindern Naturmaterialien, die wir bei Ausflügen finden, wie bspw. Kastanien, Tannenzapfen, Blätter, Steine, Muscheln, Treibholz, sodass beim Bauen Naturnähe erfahren werden kann und nicht nur statische, sondern auch dynamische Konstruktionen möglich sind. In unserem Licht und Schatten Bereich befindet sich ein großer Leuchttisch, an welchen die Kinder mit bunten Muggelsteinen und Plastikeiswürfeln, Murmeln, Leuchtsteinen, transparenten farbigen Formen sowohl aus Holz als auch aus Plastik experimentieren können.

Die Kinder konstruieren auf unterschiedlichste Weise und nutzen dabei den umliegenden Raum, mit seinen verschiedenen Dimensionen, Höhen und Tiefen. Podeste, Leuchttische und Fensterbänke können dabei inspirierend wirken. Je nach Projekt oder Altersklasse präferieren die Kinder unterschiedliche Baustile (Türme stapeln, vertikales Bauen, etc.). Sie bauen im Sitzen, Liegen oder Stehen, mit Bauarbeiterhelm auf Hockern, in regem Gespräch oder in stiller Konzentration. Neben verschiedenen Oberflächen, Erhöhungen und Nischen sind andere ästhetische Anreize attraktiv für die Kinder. Spiegel, diverse Lichtquellen und Bilder können hierbei das Spiel der Kinder beeinflussen.

Häufig kommen Fragen der Kinder auf wie z.B.: Wie kann ich einen Turm bauen, ohne dass er zusammenbricht? Durch das ausdauernde/konzentrierte Spiel lernt das Kind physikalische Probleme lösen.

Bauwerke der Kinder werden fotografiert und aufbewahrt. Ausdrucke können auch auf dem Leuchttisch ausgestellt werden oder als Vorlage für neue Konstruktionen dienen. Dabei achten wir darauf perspektivisch alle Besonderheiten der Bauwerke festzuhalten. So werden die Werke wertgeschätzt und gleichsam wieder Platz für neue Ideen geschaffen. Die umliegende Architektur wird ebenfalls berücksichtigt und eingebunden. Das Konstruieren ist eine gleichsam physikalische und künstlerische Ausdrucksweise, in welcher die Kinder als Schöpferkraft aktiv werden.

4.1.3 ROLLENSPIELRAUM

Die 100 Sprachen des Kindes finden unter anderem im Rollenspiel ihren Ausdruck. Dadurch können sie sich selbst auf unterschiedliche Arten wahrnehmen, indem sie sich mit den gespielten Rollen identifizieren und sich in diese hinein fühlen. Spiegel im Raum unterstützen die Selbstwahrnehmung. Darüber hinaus bietet das Rollenspiel den Kindern die Möglichkeit Erlebnisse spielerisch auszuleben und zu verarbeiten. Durch das Nachspielen von Alltagssituationen entwickeln sich ein Verständnis für die Welt des Erwachsenen. Bei der Auswahl der Materialien achten wir darauf, wertfreies Material mit einzubeziehen, welche Bedeutung/ Funktion die Kinder frei interpretieren können. Dadurch regt das Material die Fantasie spielerisch an.

Die Bühne mit den bunten Scheinwerfern ermöglicht den Kindern sich bewusst zu präsentieren. Verkleidungsmaterial steht den Kindern zur Unterstützung der Rollenfindung zur Verfügung. Um die Lebenswelt der Kinder nachspielen zu können finden sie Mobiliar, Puppen, Geschirr und Alltagsgegenstände wieder.

4.1.4 RESTAURANT

Im Restaurant wird gegessen – so lässt sich der Zweck dieses Bildungsraumes schlicht benennen. In diesen Worten steckt jedoch weitaus mehr, wenn man alle Bereiche der kindlichen Entwicklung entdeckt, die mit dem Essen zusammenhängen. Das Restaurant bietet den Kindern eine Umgebung, in welcher sie zwanglos und selbstbestimmt alle Prozesse erlernen, die mit der Ernährung zusammenhängen. Dabei liegt ein großer Fokus darauf, dass die Kinder ihre Selbstbildungspotenziale nutzen können und als Individuen einer Gruppe die zahlreichen Aspekte des Essens erlernen. So wird beispielsweise das offene Frühstück in Form eines Buffets angeboten und Mittagessen in Schüsseln angerichtet, sodass die Kinder sich selbst auf tun, nachspüren worauf sie Appetit haben, wann sie satt sind, und das Essen beenden, was ein gesundes Körpergefühl fördert und aktive Mitbestimmung bei täglichen persönlichen Entscheidungen unbedingt berücksichtigt. Nahrungsaufnahme ist ein sehr sinnliches Unterfangen, es regt die gustatorische, olfaktorische, visuelle und haptisch-taktile Wahrnehmung an. Erfahrungen beim Essen werden im Gegensatz zu anderen Erfahrungen nicht nur „begriffen“, sie werden wortwörtlich „einverleibt“ und dürfen nie durch Unwillen, Zwang und Übergriffigkeit geprägt werden, da Psyche und Körper gleichermaßen darunter leiden und eine gesunde Entwicklung gestört würde. Das Riechen und Schmecken, das Berühren und Fühlen von Nahrungsmitteln, das Trainieren der Feinmotorik bei Nutzung von Besteck, all das soll eine freudvolle und genüssliche Erfahrung sein, die von den Kindern selbst ausgehend und explorativ geschieht. Die Wegbegleiter*innen sind dabei genau das:

Begleiterinnen, die unterstützen und Eigenständigkeit anregen. Die Kinder entscheiden wieviel sie wovon essen, sie ordnen ihr Essen nach eigener Ästhetik auf dem Teller, sie schenken sich selbst Wasser ein und werden auch beim Eindecken, Wischen und Abräumen der Tische eingebunden. Das Restaurant ist ein Ort der Begegnung und des unbeschwertem, intrinsischen Lernens, welches sich im Alltag ergibt und Teil der kindlichen Lebenswelt ist. Es wird deshalb gerne am Morgen als Ort des Ankommens gewählt, in dem sich die Kinder beim Frühstück auf den Tag einstimmen. Neben den Sinneserfahrungen, die im Restaurant bei Essen oder beim Zubereiten von Speisen gemacht werden, fließen auch Bildungsbereiche mit kognitivem Schwerpunkt bei der Arbeit im Restaurant ein. So ergeben sich Lernmomente in Gesprächen zwischen Kindern oder auch Kindern und Wegbegleiterin, die sich aus naturwissenschaftlichen, biologischen, ökologischen und ethischen Themen entwickeln und stets im Kontext mit aktuellen Eindrücken, Fragen und Erfahrungen der Kinder zusammenhängen. Konversation während des Essens geht deshalb auch über den Bildungsbereich von Sprache und Kommunikation hinaus.

Warum gibt es im Winter keine Erdbeeren? - Alle Säugetiere geben Milch - Die Kartoffeln schmecken anders als letztes Mal - Wie gefriert Wasser? - Warum kann man mit Makkaroni musizieren? - Warum legt das Huhn ein Ei? - Was ist eine Allergie?

Für uns bedeutet Essen nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern ein ganzheitliches Erleben, Gespräch, Empfinden, ein Verknüpfen von Nahrung und dem Kontext, der sie umgibt, was untrennbar mit einer ganzheitlichen Erziehung der uns anvertrauten Kinder verbunden ist. Deshalb besitzen die Power Pänz keinen gewöhnlichen Speiseraum, sondern eben ein Restaurant. Ein Ort den man freiwillig mit Vorfreude betritt, um zu Essen, zu kommunizieren, zu lernen und um ihn letztlich zufrieden verlassen zu können. Satt von Geschmäckern, Gerüchen, Konversationen und Erfahrungen.

4.1.5 ERFAHRUNGSBEREICH AUSSENGELÄNDE

Kö:

Das Außengelände besteht aus dem Innenhof und unserem Garten. Unser Außengelände bietet vielfältige motorische Herausforderungen: Hier haben wir eine wellenförmige Bobbycar-Bahn, eine Rampe und eine hügelige Landschaft im Garten. Des Weiteren können die Kinder verschiedenste Bodenbeschaffenheiten erfahren (z.B. Gras, Sand, Matsch, Holz, Beton). Der Garten lädt zu vielfältigen Naturerfahrungen und Rollenspielen ein. Anhand des Naschgartens können die Kinder im Verlauf des Jahres den Prozess des Sehens, Wachsens und Erntens beobachten. Dies weckt das erste Bewusstsein für Nachhaltigkeit. Weitere wichtige Naturerfahrungen sammeln die Kinder durch das Beobachten von natürlichen Gartenbewohnern wie Regenwürmern und Käfern. Büsche und Sträucher laden zum unbeobachteten Spielen ein. Im Sandkasten machen die Kinder zahlreiche Erfahrungen mit Sand. Der Garten ist ein Erfahrungsfeld für alle Sinne.

Kastell:

Unser Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten in unterschiedlichen Funktionsbereichen ganzheitliche Erfahrungen zu machen. Dabei ist es uns wichtig alle Sinne der Kinder anzusprechen. Zum einen gibt es Naturerfahrungen durch Pflanzen, die z.T. selbst von den Kindern gesät oder gepflanzt werden. Der Lebenszyklus der Pflanze wird von den Kindern begleitet. Sie beobachten, pflegen und schützen sie und können ein Verständnis für Wachstumsprozesse entwickeln. Der große Sandkasten mit einer großen funktionellen Matschanlage lädt unsere Kinder zu Bewegung ein. Sie spüren den Sand, den Matsch, das Wasser, verschiedene Beschaffenheiten, Temperaturen, bedienen die Pumpe, lernen ihre Kräfte kennen und machen vielfältigste sensorische Erfahrungen. Hierfür stehen ihnen vielfältige Materialien für das praktische und eigenaktive Spielen und Lernen bereit. Durch die Explorationsfreude der Kinder wird die Wasserwerkstatt zum Forschungslabor und regt die Fantasie an, wir werden Zeuge von Baustellen, Klempnerarbeiten, Brunnengräbern und Archäologen. Das Bespielen der Matschanlage und des Sandkastens spricht die Kinder auf allen Ebenen an.

Sie machen sinnliche Wahrnehmungen, sie spüren, sie sehen, sie riechen. Sie bauen, formen, erschaffen und schlüpfen in verschiedene Rollen, schließen Kompromisse, planen grenzen sich ab um konzentriert zu arbeiten oder schließen sich zusammen, um große Projekte umzusetzen. Unser Hof bietet außerdem Platz für Fahrzeuge, die von einem oder mehreren Kindern betrieben werden. Gerne bilden die Kinder Paare und transportieren sich gegenseitig über die Fahrbahn. An einer Kletterwand können die Kinder ihren Krafts- und Gleichgewichtssinn hervorragend trainieren. Der Asphaltboden kann für Kreidezeichnung und Bewegungsspiele jeglicher Art genutzt werden. Ein großer Schirm in der Hof Mitte bietet Schutz vor Sonne und Regen, so kann der Hof bei Wind und Wetter bespielt werden. Das Außengelände ist in erster Hinsicht Raum für Bewegung. Draußen verbinden sich Kinder mit der Welt, es ist die natürliche Umgebung des Menschen und weckt die Entdeckerseite in den Kindern. Wir möchten, dass sie Möglichkeiten haben, aktiv zu forschen, zu untersuchen, zu springen, zu laufen und ihre Körper im „Draußensein“ kennenzulernen. Je nach Wetterlage bieten wir den Kindern die Möglichkeit im Freien zu werken und künstlerisch aktiv zu werden. In Form eines Freiluftateliers können Staffeleien und Werkbänke nach draußen gebracht werden. Auch stehen den Kindern echtes Werkzeug in Kindergröße und Schutzhandschuhe sowie Brillen zur Verfügung, um ein authentisches Erlebnis zu ermöglichen. Neben all den Bewegungsanregungen besteht die Möglichkeit sich auf unserer Lesebank zurückzuziehen, zu lesen, zu philosophieren, auszuruhen. Der Kitahof mit Blick auf den alten Rathausplatz ist gleichzeitig das Fenster zur Welt. Die Kinder sind durch unseren blickdichten Zaun geschützt, können aber mithilfe von Hockern und Bänken, das tägliche Leben Oberkassels beobachten. Feuerwehrautos, Müllabfuhr, Bäckerei, Spaziergänger, all dies sind Eindrücke, welche die Kinder neugierig sammeln und für Gespräche und Rollenspiel nutzen.

5. PARTIZIPATION

Das Wort „Partizipation“ stammt aus dem lateinischen pars (Teil) und capere (fangen, ergreifen, nehmen), übersetzt Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung.

Gelebte Partizipation in der Kita bedeutet für uns, Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. Sich zu beteiligen, gehört zu den Grundrechten der Kinder. Partizipation ist der Schlüssel zur Bildung, zum Erfahren und zum Leben des demokratischen Handelns. Demokratie und Partizipation kann schon vom Beginn des Lebens gelebt werden. So erfahren die Kinder die Gesellschaft als Handlungsraum, der von ihnen mitgestaltet werden kann.

In der Reggio-Pädagogik ist die Partizipation ein Kernelement. Ausgangspunkt der pädagogischen Arbeit sind die Fragen und Wahrnehmungen der Kinder. Die Wegbegleiter*innen nehmen die Fragen und Beiträge der Kinder ernst, greifen sie auf und beziehen sie in ihre pädagogische Tätigkeit ein. Im Mittelpunkt steht der Dialog mit den Kindern und den Erwachsenen. Unser Ziel ist, dass die Kinder lernen Verantwortung zu übernehmen für sich und für andere, aber auch für die Kita als Lern- und Lebensort. Bei den Power Pänz üben die Kinder durch kindergesteuerte Projekte und dem Kinderparlament ihre Problemlösungs- und Handlungskompetenzen. Sie sind Mitgestalter des Alltags in der Einrichtung und treffen Entscheidungen über den Ablauf des Tages. Voraussetzung zum Erleben der Partizipation von Kindern ist es, dass diese von den Erwachsenen als gleichwertige Partner gesehen werden, mit denen respektvoll umgegangen wird.

Unsere Wegbegleiter*innen unterstützen die Kinder dabei ihre Rechte wahrzunehmen. Sie hören aufmerksam zu und stellen den Kindern offene Fragen. Aufgabe der Wegbegleiter*innen ist es mit den Kindern Partizipationsstrukturen und -prozesse zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Beiträge und Entscheidungen von Kindern werden ernst genommen und weitergeführt.

6. GELEBTE INKLUSION

Inklusion als einen Prozess zu verstehen, der stetigen Reflektion und fachlichen Auseinandersetzung im Team, der kritischen Überprüfung seiner eigenen Werte und Haltung, sehen wir als elementaren Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an.

Eine inklusive Pädagogik beinhaltet, dass die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien wahrgenommen und berücksichtigt werden. Jedes einzelne Kind soll unabhängig von seinen Fähigkeiten, seiner ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft, seinem Geschlecht oder seinem Alter, gleichberechtigt an allen Tätigkeiten teilhaben und sie mitgestalten können. Jedes Kind hat ein Recht auf gleiche Bildungschancen und eine aktive Teilhabe! Dabei ist uns von besonderer Wichtigkeit die individuellen Ressourcen jeden Kindes, der Familien und Kolleg*innen wahrzunehmen, zu erkennen und die Möglichkeit zu schaffen, dass sich ein jeder mit ihnen einbringen kann.

„Jedes Kind ist anders. Alle sind verschieden; und wir werden im Lauf
unseres Lebens immer verschiedener.“
(Remo Largo)

Vielfalt bereichert unseren pädagogischen Alltag. Wir sehen in ihr klar einen Vorteil und stehen unserer Verschiedenheit und der sich daraus ergebenden Vielfalt positiv gegenüber. In unserem alltäglichen Leben in der Kita setzen wir uns täglich mit den Kindern mit vielfältigen Themen auseinander. Kinder kommen bereits früh mit Vorurteilen und Diskriminierung in Berührung. Bereits im Kindergarten sind Themen des Geschlechts, der Herkunft, der Behinderung oder körperlichen Beeinträchtigung und des sozio-ökonomischen Status Themen ihrer Lebenswelt. Diese bewusst aufzugreifen, kritisch mit den Kindern zu reflektieren und zu hinterfragen sehen wir als wichtige Aufgabe unserer Arbeit, um gezielt Vorurteile abzubauen und stereotypen Merkmalszuschreibungen entgegenzuwirken.

„Inklusion als Prozess, der gelebt wird und nie beendet ist“
(Tony Booth)

Grundlagen einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung ist eine inklusive Haltung aller pädagogischer Fachkräfte. Diese Haltung sicherzustellen, bedarf es einer hohen Kompetenz an Reflektion und großen Bereitschaft der Zusammenarbeit und des Austauschs im Team. Eine etablierte Form des Austauschs findet in wöchentlichen Teamsitzungen statt. Wir reflektieren gemeinsam verschieden pädagogische Themen und überprüfen unsere pädagogische Haltung regelmäßig auf Grundlage einer vorurteilsbewussten Bildung und Erziehung. Dieser Prozess ist nie abgeschlossen und eine regelmäßige Sensibilisierung und Überprüfung ist notwendig und wichtig.

Praktische Umsetzung:

- Vorurteilsbewusste und vielfältige Kinderbücher
- Vorurteilsbewusste Spielmaterialien (vielfältige Hautfarbenstifte, Puppen, geschlechtsneutrale Spielmaterialien)
- Wertschätzender Umgang und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Kindern, Familien und Kolleg*innen
- Teamsitzungen, Konzeptionstage, Fortbildungen (regelmäßiger fachlicher Austausch und Reflektion)

7. DOKUMENTATION

In der Reggio Pädagogik hat die Dokumentation und der Dialog darüber einen hohen Stellenwert. Eine besondere Form der Dokumentation sind die sprechenden Wände. Unsere sprechenden Wände gestalten wir mit Fotos des Kita-Alltags, Werken der Kinder und Kindermund (unveränderte Äußerungen der Kinder). Dadurch kommen die Kinder, Familien und Wegbegleiter*innen miteinander ins Gespräch. Dadurch sehen wir, WAS gemacht wurde und WIE es gemacht wurde. So können gemeinsam neue Ideen für Projekte entstehen. Durch die sprechenden Wände erfahren die Kinder Wertschätzung ihrer Interessen, Wünsche und Gedanken.

Neben den sprechenden Wänden dokumentieren wir die individuelle Entwicklung dauerhaft in den Ich-Büchern. Zur Unterstützung der Dokumentation der Sprachentwicklung benutzen wir den standardisierten Basik-Bogen.

8. PROJEKTE

Eine Projektarbeit bedeutet Lernen durch Tun. Sie ist die Erziehungsphilosophie, deren Kern das freie, selbstbestimmte Lernen des Kindes ist und verschiedene Erfahrungen ermöglicht. Das Kind ist dabei selbst Akteur sowie Konstrukteur, denn es konstruiert selbsttätig und macht sich ein eigenständiges Bild. Kinder wollen ihre nahe Umwelt erforschen, sie begreifen und für sich einordnen. Das bedeutet, die Interessen entstehen durch das Leben an sich.

Unsere Wegbegleiter*innen, stellen den Forschergeist und den Selbstbildungsprozess der Kinder in den Mittelpunkt. Dabei ist unsere Aufgabe, die Kinder zu beobachten, sie zu verstehen und ihre Interessen und Bedürfnisse wahrzunehmen. Wir übernehmen in Projekten die Rolle der Begleiterin und Moderatorin.

Wir sind „Mitlernende“ und agieren nicht mit unserem Wissen, sondern stellen Fragen, um weitere Anregungen zu geben und die Thematik weiter zu vertiefen. Außerdem schaffen wir eine Atmosphäre des Wohlfühlens, die geprägt ist von Achtung, Wärme, Rücksichtnahme, Wertschätzung, einfühelndem Verstehen und Echtheit im Umgang miteinander. Zudem stellen wir Material zur Verfügung, geben Impulse und Anregungen.

Projekte finden über einen längeren Zeitraum statt, an der verschiedene Gruppen gleichberechtigt beteiligt sind. Dabei ist nicht in erster Linie das Produkt, also das Handlungsergebnis, das angestrebt wird von Bedeutung, sondern der Weg, wie man dahin gelangt. Während eines Projektes, dokumentieren unsere Wegbegleiter*innen den Prozess.

Dies ist ein wichtiger Baustein, denn durch das Dokumentieren erinnern sich die Kinder zurück, verinnerlichen den Prozess und es regt dazu an, neue Ideen zu entwickeln, die anderen Kinder zu inspirieren oder auch Aktionen zu wiederholen.

Projekte sind immer demokratisch. Sie zielen auf Partizipation ab und setzen immer kooperative und solidarische Arbeitsformen voraus. Sie fördern die Bildung einer nachhaltigen Entwicklung. Da die Projektarbeit durch die Kinder individuell, offen und vielseitig ist, werden alle Bildungsbereiche abgedeckt.

Das gemeinschaftliche Planen und Erarbeiten von Projekten, basierend auf einer demokratischen gemeinschaftlichen Ebene, ist uns dabei wichtig. Wir lernen voneinander, miteinander, erleben uns selbst, unsere Umwelt und uns als eine Gemeinschaft, die etwas bewirken kann.

9. KÜCHE/ERNÄHRUNG

Unserer pädagogischen Nutzung des Bildungsraumes „Restaurant“ liegt der Bildungsbereich der Ernährung zu Grunde. Da Ernährung nicht nur ein gesundheitliches, sondern besonders dieser Tage ein sehr ganzheitliches, bildungspolitisches Thema ist, in welchem viele Lebensbereiche der Kinder zusammenfließen, ist uns eine kitaeigene Küche und eine entsprechend engagierte Küchenkraft, derzeit in Form eines hauseigenen Kochs wichtig, damit die Kinder den Werdegang ihrer Speisen mitverfolgen können. Bio-Küche und zuckerfreie, vegetarische Kost liegen uns aus ökologischen, ethischen und gesundheitlichen Aspekten am Herzen. Der Entschluss einer rein vegetarischen Küche wurde von den Kindern innerhalb eines partizipatorischen Prozesses innerhalb des Kinderparlamentes demokratisch abgestimmt. Durch die Küche vor Ort wird die Ernährung zu einem lebensnahen, natürlichen Ereignis, das mit dem Einkauf oder der Lieferung von Lebensmitteln beginnt, Präsenz im Alltag durch die meist geöffnete, verglaste Küchentür erlebt und mit dem zubereiteten Essen bei Tisch endet. Wir versuchen den Kindern die Vorgänge in der Küche transparent zu gestalten, durch wöchentliche Speisepläne und Saisonkalender mit Obst und Gemüse zu visualisieren und durch Essenswünsche die individuellen Wünsche und Bedürfnisse Einzelner zu berücksichtigen. Diese Selbstwirksamkeit der Kinder wird in unterschiedlichen Weisen im Alltag unterstützt.

So legen wir Wert darauf, dass die Kinder sich Essen und Getränke eigenständig nehmen können. Auch bevorzugen wir Glasschüsseln beim Servieren, damit die Speise sichtbar ist. Ein aktueller Speiseplan hängt wöchentlich im Restaurant aus.

Unser U3-Standort verfügt in der Küche außerdem über ein Reis- oder Kastanienbad, in welchem die Kinder Schütten, Fühlen, Füllen und Experimentieren können.

Unsere Wegbegleiter*innen möchten die Kinder zu einer genussvollen, achtsamen und freudvollen Ernährung hinführen. Dies beinhaltet sowohl eine Förderung der Sinneswahrnehmungen (besonders Geschmack und Körpergefühl) und somit eine wertschätzende Eigenverantwortlichkeit der eigenen Physis gegenüber, als auch eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung in Bezug auf Nachhaltigkeit, Genügsamkeit, Achtung und dem ökologischen Fußabdruck, der besonders die Zukunft der uns jetzt anvertrauten Kinder maßgeblich prägen wird. Für die Kinder ergeben sich in Bezug auf Küche und Ernährung innerhalb unserer Einrichtung Handlungsfelder, die im direkten Zusammenhang mit den folgenden Bildungsbereichen stehen:

- ▶ Körper / Gesundheit/Ernährung
- ▶ Wissensvermittlung, beziehungsweise „Erschließung“ von Wissen durch Kochen, Backen, gemeinsames Essen, Einkaufen kontextuelle Projekte und Hintergrundinformationen
- ▶
- ▶ Sprache / Kommunikation
- ▶ Das Benennen von Hunger, Sättigung, Durst, Geschmäcker, etc. differenziert und versprachlicht abstrakte, sinnliche Empfindung.
- ▶ Austausch und Diskussion über Nahrungsmittel und deren kontextuelle Einbettung in der kindlichen Lebenswelt
- ▶ Lexikalische und semantische Erweiterung der Sprache
- ▶ Gemeinsame Tischsprüche und Reime als Ritual vor dem Essen

- ▶ Religion / Ethik
- ▶ Lebendige Konversation „genährt“ durch Heterogenität und soziale / interkulturelle Diversität der Kindergruppe
- ▶ Liebevoller und aufrichtiger Umgang mit moralischen Fragen, offene Diskussion dieser, Aufgreifen von verschiedenen Perspektiven und kritisches Hinterfragen

Unsere Priorität hat auch hier eine wohlwollende, nie belehrende oder abwertende Haltung gegenüber dem Kind, sondern eine authentische Begleitung seiner Entwicklung zu einem autonomen, selbstbestimmten Menschen. Dazu gehört die Freiheit und der Raum sinnliche Erfahrungen zu machen, über den eigenen Geschmack und Körper zu verfügen und zwanglos sowohl kulinarische als auch mentale Erfahrungen zu sammeln, aus denen letztlich eigene Meinungen entstehen. Sich zu ernähren und irgendwann selbst bewusst ernähren zu können, ist Basis für einen gesunden Körper und einen gesunden Verstand.

10. GEBURTSTAGE, FESTE UND VERANSTALTUNGEN

Feste, die im Jahreslauf immer wiederkehren (Karneval, Ostern, Sommerfest, Sankt Martin, Advent, Weihnachten) sind Rituale, die sehr wichtig für die Kinder sind. Die jährliche Wiederholung dieser vermittelt den Kindern ein Gefühl von Rhythmus und Zeit. Wir arbeiten bei der Planung und Gestaltung unserer Feste eng mit der AG Vereinsleben zusammen, welche stets darauf bedacht ist, unser besonderes pädagogisches Konzept auch in der Durchführung von Festen zu berücksichtigen.

10.1 GEBURTSTAGE

Die Geburtstage der Power-Pänz-Kinder werden innerhalb der Gruppe gefeiert. Vor den Geburtstagen können sie sich selbst eine Krone oder einen Kranz gestalten.

Dies kann auch mit Freunden gemeinsam gemacht werden. Die Vorbereitungen werden je nach Alter und Interesse mit den Kindern gemeinsam getroffen. Zusätzlich bringt jedes Geburtstagskind in der Woche vor dem Geburtstag das Lieblingsbuch von zu Hause mit. In der Morgenrunde wird das Buch vorgestellt. Der Inhalt des Buches wird von den Wegbegleiter*innen in besonderer Weise aufgegriffen und altersgemäß gestaltet. Hierfür nutzen wir beispielsweise eine Aktion im Atelier, ein Schattentheater oder ein Bilderbuchkino. Wir verzichten bewusst auf mitgebrachten Kuchen oder Snacks, da das Kind mit seinen Interessen im Mittelpunkt steht.

10.2 ST. MARTIN

Jedes Jahr im November begleiten wir Sankt Martin auf seinem Pferd mit selbstgebastelten Laternen, Gesang und Musik zum Lagerfeuer. Weckmänner und Punsch für Kinder und Erwachsene gibt's auch.

10.3 ADVENTSCAFÉ

Die Adventszeit steckt voller Vorfreude, Spannung und Besinnung. Eltern, Kinder und Team treffen sich gruppenweise für einen Nachmittag zum Singen, Geschichten hören und Plätzchen-Essen – von den Kindern selbst gebacken.

10.4 KARNEVAL

An Altweiberfastnacht feiern die Kinder und Wegbegleiter*innen Kinderkarneval. Alle können sich verkleiden. Am Karnevalssamstag kommt der „Veedelszoch“ an unserer Kita vorbei. Hier treffen sich die Kinder und Eltern zum gemeinsamen „Power Pänz Alaaf!“ rufen und Kamelle fangen.

10.5 WALDTAGE UND WALDWOCHE

Wenn es das Wetter zulässt, verbringen die Über-Dreijährigen in den wärmeren Jahreszeiten (etwa April bis Oktober) im nahegelegenen Wald einzelne Waldtage oder einmal im Jahr auch eine ganze Woche am Stück. Im Wald gibt es so viel zu entdecken und zu erforschen.

10.6 MAIKÄFERFEST

Traditionell an einem Samstag im Mai bleibt die gesamte Königswinterer Straße in Oberkassel für den Autoverkehr gesperrt, der ganze Ort ist auf den Beinen und bummelt. Wir Power Pänz präsentieren uns mit dem Verkauf von Leckereien und Getränken sowie Kreativangeboten für die Kinder auf dem Marktplatz vor der Kita.

10.7 SOMMERFEST

Im Juli steigt unser Sommerfest, das meist mit einer Aufführung der Kinder beginnt. Danach gibt es dann Essen und Trinken, verschiedene Mitmachaktionen, Experimente und Sinnes-Stationen.

10.8 ELTERNVERSAMMLUNGEN UND PÄDAGOGISCHE ELTERNABENDE

Auf der sogenannten Elternversammlung werden durch die anwesenden Eltern die Elternvertreter gewählt, die den Elternbeirat bilden. Sie wird regelmäßig einmal im KiTa-Jahr (bis Anfang Oktober des Jahres) einberufen. Weiterhin informiert in der Elternversammlung der Träger über personelle Veränderungen sowie pädagogische und konzeptionelle Angelegenheiten sowie die angebotenen Öffnungs- und Betreuungszeiten. Pädagogische Elternabende finden mindestens einmal (am Anfang eines KiTa Jahres) statt und sollen vor allen auch neuen Eltern eine Orientierung in der KiTa und dem KiTa Alltag geben und allen Eltern einen „Blick durchs Schlüsselloch“ gewähren.

10.9 VORSCHULÜBERNACHTUNG

Kurz vor Ende der Kindergartenzeit kommt für unsere Vorschulkinder das große Highlight: die Vorschulübernachtung. Mit zwei Wegbegleiter*innen übernachten alle Vorschulkinder im Kindergarten. Dabei erleben sie den Bürgerpark einmal im Dunkeln, machen eine Nachtwanderung, grillen Stockbrot und erzählen sich Geschichten. Am nächsten Morgen kommen die Eltern zum gemeinsamen Frühstück dazu.

11. UNSER STADTTEIL

Um den Kindern einen ganzheitlichen Entwicklungsraum zu bieten, sind Kooperationen und Verschmelzungen mit Orten und Menschen, die zur realen Lebenswelt der Kinder gehören und ihren Lernerfahrungen förderlich sind, eine essenzielle Grundlage unserer Arbeit. Die Kita ist für uns keine losgelöste, abgekapselte Institution, sondern ein Raum, in welchem vielfältige Netzwerke gebildet werden, die den Kindern Zugänge in verschiedenste Bildungsbereiche ermöglichen. Dabei versuchen wir immer Handlungsfelder sowohl in den sozialen, naturwissenschaftlichen und kreativen Bereichen, als auch im Hinblick auf Naturerfahrungen oder lebensnahen Alltagsaufgaben, zu schaffen. Im Folgenden erläutern wir Kontakte und Aktivitäten, die sich in unserem Stadtteil ergeben und für die alltägliche Arbeit mit den Kindern bewährt haben.

11.1 SCHULE

Um eine sanfte Transition zwischen Kita und Schule zu begünstigen, finden Treffen und Austausch zwischen der neben uns liegenden Grundschule statt. Schnuppernachmittage oder auch Gespräche zwischen zukünftigen Lehrern und Bezugswegbegleiter*innen bereiten die Kinder auf die neue Situation vor.

11.2 BÜCHEREI

Um die Kinder an Literatur und einen sorgsamem Umgang mit Büchern heranzuführen, besuchen wir regelmäßig die örtliche Bücherei, in welcher die Kinder selbstständig Werke für die Einrichtung auswählen, entsprechend aktuellen Projekten, Interessen oder auch impulsiv, und diese ausleihen. Unsere Vorschulkinder nehmen außerdem am Bib(liothek)fitprogramm teil, wo sie speziell das Prozedere des Ausleihens und fristgerechter Abgabe trainieren.

11.3 THEATER

Das darstellende Spiel ist neben der Atelierarbeit ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, vielseitige künstlerische Umsetzungen eines Werkes durch Darsteller zu erleben, um für diese Form des Ausdrucks inspiriert zu werden. Mehrmals jährlich besuchen wir deshalb mit den verschiedenen Altersgruppen angemessene Inszenierungen.

11.4 BÜRGERPARK

Der Bürgerpark bietet eine Bandbreite von Bewegungs- und Kontaktmöglichkeiten. Auf dem dort befindlichen Spielplatz treffen wir auf andere Kinder mit Familien, Tagesmütter und Kindergartengruppen. Die zugehörigen Wiesen, sowie Bewaldung und Gebüsch lassen Raum für Naturerfahrungen und natürliche Förderung von Motorik. Außerdem können wir viele alltägliche aber auch besondere Beobachtungen machen und an diesen teilhaben: Spaziergänger mit Hunden, Garten- und Landschaftsbaufahrzeuge im Einsatz und ähnliches.

11.5 AUSFLÜGE

Zu Fuß oder per Bahn und Bus lassen sich viele Ausflugsziele erreichen, die den Alltag bereichern. Verschiedene Spielplätze, die Rheinauen oder Museen werden situativ (welches Bedürfnis gibt es, was passt zum Projekt, was ist jahreszeitlich geeignet) und im partizipatorischen Prozess mit den Kindern ausgewählt. Dabei ist die Reise meist genauso lehrreich und aufregend wie die Ankunft und der Aufenthalt.

11.6 EINKAUFEN

Um die Alltagstauglichkeit, Selbstständigkeit und das Verständnis für den Prozess einer Aktivität zu fördern, nehmen die Kinder an Einkäufen teil. So ist für sie erkennbar, dass beispielsweise dem Backen eine Vorbereitung vorausgeht, die das Beschaffen der Zutaten beinhaltet.

11.7 TURN- UND SPORTVEREIN OBERKASSEL 1896

Im Rahmen einer Kooperation zwischen den Power Pänz und dem TuS Oberkassel gehen die Kinder in der Regel wöchentlich in der Turnhalle der Gottfried-Kinkel-Grundschule Turnen. Die Power Pänz Wegbegleiter*innen werden dabei von FSJler des TuS unterstützt, altersgerechte Spiele und Turnübungen durchzuführen. Ziel ist es auch ein Sportfest zu veranstalten, bei dem die Kinder das KiBaz (Kinder Bewegungsabzeichen) erwerben können. Ebenfalls lädt der TuS Oberkassel die Power Pänz zu ihren Vereinsfesten (z.B. Nikolausfeier und Christi-Himmelfahrt Veranstaltung) ein.

12. EINGEWÖHNUNG UND ÜBERGÄNGE

12.1 EINGEWÖHNUNG

Unsere U3 Kinder werden in der Kö in Anlehnung an das Berliner und das partizipatorische Eingewöhnungsmodell eingewöhnt.

- Das Kind und die Begleitperson besuchen die Kö zu einer festgelegten Zeit und bleiben maximal 90 Minuten. Hierfür haben wir zwei Zeitfenster ausgewählt
- Zeitfenster 1: 08:00 Uhr – 09:30 Uhr
- Zeitfenster 2: 09:30 Uhr – 11:00 Uhr

Die erste Woche

In der ersten Woche nimmt das Kind beide Zeitfenster wahr, zum Beispiel Di+Mi zum ersten Zeitfenster und Do+Fr zum Zweiten.

In der Eingewöhnungszeit findet unsere Morgenrunde um 9 Uhr statt (sonst 9:30 Uhr). Die Wegbegleiter*innen laden die Kinder zum gemeinsamen Spielen in der jeweiligen Gruppe ein. Die 35h-Kinder gehören zur gelben Gruppe, die 45h-Kinder gehören zur roten Gruppe.

In der Freispiel-Zeit arbeiten wir gruppenübergreifend, die Morgenrunde, das Mittagessen und der Mittagsschlaf finden aber immer in der Gruppe statt.

Das Kind und die Begleitperson können in der ersten Woche in Ruhe die Kita erkunden. Die Wegbegleiter*innen werden die Kinder zu ersten Spielangeboten einladen.

Verhalten der Begleitperson in der ersten Woche:

- Die Begleitperson gibt dem Kind Sicherheit und kann das Kind in alle Räumlichkeiten der Kita begleiten.

- Die Begleitperson darf Spielangebote des Kindes annehmen, wenn möglich aber selbst keine initiieren.

Erfahrungsgemäß fällt den Kindern die Eingewöhnung leichter, wenn sie eine konstante Begleitperson haben, die ihnen Sicherheit gibt.

Die zweite Woche

In der zweiten Woche besucht das Kind die Einrichtung zu einem vereinbarten Zeitfenster. Nach individueller Absprache kann ein erster Trennungsversuch zwischen Kind und Bezugsperson erprobt werden. Diese Trennung dauert ungefähr 10-20 Minuten. Oft weinen Kinder im ersten Trennungsmoment und signalisieren damit, dass sie es besser fänden, würde die Bezugsperson bei ihnen bleiben. Sollte sich das Kind nicht beruhigen lassen, wird die Trennung sofort unterbrochen. Wichtig ist hierbei, dass ein*e Wegbegleiter*in die Begleitperson wieder in den Raum holt. Für die Trennung wird ein Zeichen vereinbart. Die Begleitperson verabschiedet sich von dem Kind und versichert ihm, dass sie gleich wiederkommt und wünscht dem Kind beispielsweise viel Spaß beim Spielen.

Beim Zurückkehren der Begleitperson endet der Kitaaufenthalt, wie später bei einer Abholsituation.

Sollte die Trennung gut gelingen, kann die Dauer der Trennung über die nächsten Tage ausgedehnt werden.

Signale des Kindes für den ersten Trennungsversuch:

- Das Kind nimmt Spielkontakt zu Wegbegleiter*innen (und Kindern) auf.
- Das Kind erkundet ohne die Begleitperson die Einrichtung

Verhalten der Begleitperson in der zweiten Woche:

- „Uninteressant machen“ (Buch lesen)
- Aus Datenschutzgründen und weil es die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich zieht, bitten wir darum, keine Handys zu benutzen.

Bei den Trennungen muss die Begleitperson in unmittelbarer Nähe der Kita bleiben (beispielsweise im Büro der Kö), damit wir Sie schnell wieder zum Kind bringen können.

Die nächsten Wochen

Wenn eine Trennung von 90 Minuten gelingt, wird der Kitaaufenthalt in folgenden Schritten ausgedehnt. Gemeinsames Essen – Gemeinsames Schlafen – (Folgendes nur für 45h): Snack – Nachmittag. In dieser Zeit sollte die Begleitperson oder eine weitere abholberechtigte Person telefonisch erreichbar sein, um das Kind abholen zu können. Gerne rufen wir euch an und erzählen euch, wie die Zeit nach dem Verabschieden war.

Wir stehen euch für tägliche Tür- und Angelgesprächen zur Verfügung und rufen euch auch gern an, um euch über die Zeit nach einer Verabschiedung zu berichten.

Bei längerem Gesprächsbedarf könnt ihr euch an die Wegbegleiter*innen wenden und einen Termin vereinbaren.

Der Verlauf der Eingewöhnung wird mit Rücksicht auf das Wohlbefinden des Kindes gestaltet und gemeinsam mit der Begleitperson und den Wegbegleiter*innen entschieden.

Das Kind lernt viele neue Kinder und Erwachsene kennen, eine neue Umgebung mit neuen Ritualen, was für das Kind eine riesige

Veränderung bedeutet. Der Umgang damit ist für jedes Kind anders.

Bitte plant innerhalb der ersten 10 Wochen der Eingewöhnung keinen

Urlaub. Aus der Erfahrung hat sich gezeigt, dass Kinder häufig

Rückschritte im Eingewöhnungsverlauf haben, wenn sie vor

erfolgreichem Abschluss der Eingewöhnung länger abwesend sind.

Wenn es möglich ist, sollte es eine konstante Begleitperson geben, mit

der die Eingewöhnung durchgeführt wird. Das gibt dem Kind

Sicherheit.

12.2 EINGEWÖHNUNG U3-KINDER IN DEN Ü3-STANDORT

Übergänge gestalten wir bei den Power Pänz sanft und von Bezugspersonen begleitet. Ebenso, wie die Kinder mit Eintritt in den Kindergarten von ihren Eltern oder einer anderen, ihnen nahestehenden Bezugsperson in den ersten Tagen und Wochen begleitet werden, erfolgt der Übergang von der Kö (U3) in die Kastellstraße (Ü3) ebenfalls Schritt für Schritt und von den Wegbegleiter*innen unterstützt. Kinder, die zum neuen Kita-Jahr im Sommer in den Standort Kastellstraße wechseln, lernen schon in den Monaten vorher die neuen Wegbegleiter*innen, Kinder und Räumlichkeiten dort kennen. Damit sie einen ersten Eindruck über die Strukturen und Abläufe erhalten, begleiten wir die Kinder ab dem Frühjahr einmal wöchentlich zur Eingewöhnung in die Kastellstraße. Kinder und Kö-Wegbegleiter*innen erleben so einmal in der Woche, wie der Vormittag in der Kastellstraße abläuft.

Im Sonnengruß stellen die künftigen Wegbegleiter*innen und Kinder sich einander vor und im weiteren Verlauf können die Kö-Kinder die Räumlichkeiten mit den neuen Spielmöglichkeiten und den größeren Gruppenstrukturen erfahren.

Die Eingewöhnung in der Kastellstraße leitet für die Kö-Kinder einen Neuanfang und einen Abschied zugleich ein. Dies ist eine spannende und herausfordernde Zeit. Die Kö-Wegbegleiter*innen stehen den Kindern während den Besuchen in der Kastellstraße unterstützend zur Seite. Sie bleiben als vertraute Personen im Gruppengeschehen dabei. Nach und nach lernen die Kö-Kinder die Wegbegleiter*innen aus der Kastellstraße als ihre neuen Bezugspersonen und künftige Ansprechpartner besser kennen. Nach einigen Besuchen, wenn die Kinder mit den Abläufen und Wegbegleiter*innen der Kastellstraße vertraut sind, ziehen die Kö-Wegbegleiter*innen sich mehr und mehr aus dem Alltagsgeschehen zurück. Sofern die Kö-Kinder sich in der Kastellstraße sicher zurechtfinden, verbringen sie schließlich eine Stunde ganz ohne die Kö-Wegbegleiter*innen dort. Die Kö-Kinder erhalten bei der Eingewöhnung nicht nur Unterstützung von den bisherigen und neuen Wegbegleiter*innen, sondern auch durch einen Paten. Jedes Kö-Kind wird durch ein erfahrenes Kastell-Kind unterstützt, sich in den neuen Räumlichkeiten zurechtzufinden und kann dadurch auch schneller Kontakte in der Gruppe knüpfen. Den Übergang von der Kö in die Kastellstraße gestalten wir im Rahmen eines kleinen Projektes auf mehreren Ebenen. Die Besuche in der Kastellstraße werden gemeinsam vor- und nachbereitet. So halten die Kinder beispielsweise den Weg zwischen der Kö und der Kastellstraße mit der Kamera bildlich fest und wir besprechen gemeinsam die Erfahrungen, die die Kinder bei ihren Besuchen in der Kastellstraße gemacht haben. Nach und nach wird es für die Kö-Kinder von Bedeutung werden, ihre Rolle als „großes Kö-Kind“ neu zu finden, größere Gruppenstrukturen kennenzulernen und allmählich von der gewohnten Umgebung der Kö Abschied zu nehmen.

12.3 AUF DEM WEG IN DIE SCHULE- VORSCHULE

Die Zugehörigkeit zur Vorschulgruppe hat für die Kinder einen hohen Stellenwert. Sie nehmen ihre Rolle als „älteste Kinder“ bewusst wahr und möchten auch von ihrer Umwelt entsprechend ernster genommen werden.

Das Zusammensein in einer Kleingruppe mit Kindern ähnlichen Entwicklungsstandes und Interessen unterstützt die Kinder dabei Selbstlernpotenziale zu bilden, zu nutzen und zu trainieren. Die Peergroup bietet den Kindern Raum zur Identifikation mit ihrer neuen Identität als baldiges Schulkind und lässt sie in der Gruppendynamik soziale, sich gegenseitige bedingende Lernerfahrungen machen. In der Phase während der Transition von Kindergarten in die Schule, unterstützen wir die Kinder, indem wir anhand von Beobachtungen und Gesprächen mit den Kindern, gezielt die Themen bezüglich der Schule aufgreifen und tiefer in die Thematiken eintauchen. Dieser anfängliche Prozess ist sehr sensibel, da er für die Kinder sehr abstrakt scheinen kann und das Bewusstsein dafür entwickelt wird, dass ein neuer Lebensabschnitt beginnt und eine Trennung bevorsteht. Unserer Erfahrung nach, hilft es den Kindern, die Verbindung zur Schule in Oberkassel zu schaffen, wo sie die Klassenräume, die Schulkinder, die Lehrer und die Unterrichtsstunden miterleben dürfen und sich somit einen Eindruck verschaffen.

Die Simulation eines Schultages in der Kita sowie ein „Schulranzen-Tag“, vermittelt den Kindern Sicherheit und ein Verständnis dafür, was sie erwartet. In dieser Phase entwickeln sich bei den Kindern weiterführende Themen, die von den Wegbegleitenden aufgegriffen werden und in Form eines Projektes bzw. mehreren Projekten bearbeitet werden.

Die Projekte werden von den Kindern bestimmt und gelenkt und ist die Grundlage für die Vorschularbeit. Dabei unterscheiden wir uns von der üblichen Vorgehensweise und orientieren uns an den Interessen der Kinder und integrieren verschiedene Kompetenz- und Bildungsbereiche mit ein. Dabei achten wir darauf, dass sowohl Materialien und Räumlichkeiten die Themen der Kinder wieder spiegeln und zum Forschen und Vertiefen anregen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ihre Themen mit sich und ihrer Welt verknüpfen, begreifen und ein natürlicher Lernprozess entsteht. die Kinder lernen „organisch“, das bedeutet, dass sie intrinsische Ideen oder Fragestellungen in Zusammenhängen begreifen und von allen Seiten beleuchten.

Fremdbestimmtes Aneignen abstrakter Inhalte hat nach unserer Erfahrung deutlich weniger langfristige und positive Lernerfahrungen zur Folge als ein ganzheitliches Erfahren.

13. WALD UND NATURERFAHRUNGEN

Wald und Naturerfahrungen bieten Kindern die Möglichkeit die Welt schrittweise kennenzulernen und verstehen zu können. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, den Power Pänz Kindern belebte und unbelebte Objekte aus der Umwelt erfahrbar zu machen und Einsichten in ihr Wesen, ihre Wirkung auf den Menschen und den Einfluss des Menschen auf Umwelt und Natur zu vermitteln.

Wir sehen es als unsere Aufgabe unsere Einrichtung zu einem Ort des Lernens in Geborgenheit, Freiheit und Verantwortung zu gestalten. Die Eigenmotivation zum Lernen und zur Nachhaltigkeit möchten wir den Kindern so früh wie möglich aneignen, um es ihnen zu ermöglichen Sinnzusammenhänge zu erfassen.

Wald und Naturerfahrungen bieten den Kindern zahlreiche Bewegungs-, Spiel- und Entdeckungsmöglichkeiten. Sie nehmen ihre Umwelt bewusst wahr und werden dafür sensibilisiert aus der Beobachtung heraus Fragen zu stellen. Ebenso stärken die Kinder durch die Bewegung in der Natur ihr Immunsystem, ihre Selbstwahrnehmung und Psychomotorik. Die Wandelbarkeit der Umgebung durch die Einflüsse der jeweiligen Jahreszeiten regt zudem die Fantasie und Kreativität an. Die Kinder sehen, erleben, berühren alles um sich herum. Sie riechen den Wald, die Wiesen und die Erde. Sie sehen das Licht und den Schatte, erleben Wind, Regen, Kälte und Wärme. Ohne künstliche Klettergerüste, lernen die Kinder im Wald zu klettern, krabbeln, balancieren, laufen, hüpfen und zu springen.

Die Wegbegleiter*innen unterstützen die Kinder mit Freude dabei und sind uns zu jeder Zeit unserer Vorbildfunktion bewusst. Wir entdecken lustvoll gemeinsam mit den Kindern die Natur, erklären ihnen Fragen und Zusammenhänge, greifen interessante naturwissenschaftliche Phänomene auf und entwickeln daraus gemeinsam mit den Kindern altersgemäße Projekte.

Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, dass die Kinder ein Gespür für den Wert der Natur entwickeln. Sie lernen den Wald und die Natur zu schützen und die Ressourcen mit Bedacht einzusetzen. Ziel ist es ein Gefühl für die Ressourcen unserer Welt zu entwickeln.

So entwickeln die Kinder den Pflanzen und Tieren gegenüber Wertschätzung und Respekt

14. ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHBILDUNG



Die alltagsintegrierte sprachliche Bildung wird als sprachliche Begleitung kindlicher Handlungen und Lernprozesse verstanden. Es erreicht alle Kinder der Einrichtung, indem es möglichst viele sprachrelevante Situationen nutzt, sei es beim Mittagessen, beim Anziehen, in Rollenspielen oder bei Bewegungsaktivitäten.

Eine gelingende alltagsintegrierte sprachliche Bildung beinhaltet für uns einen feinfühligem Umgang und somit eine hohe Sensitivität für die Ausdrucksmöglichkeiten und Kommunikationsbedürfnisse des Kindes zu haben. Hierfür sind ein theoretisches Wissen und Kenntnisse der kindlichen Sprachentwicklung und verschiedener Lerntypen Grundlage unserer Professionalität.

Wir sind uns unserer Rolle als Sprachvorbild sowohl im verbalen als auch im nonverbalen Bereich von Kommunikation bewusst.

Die stetige Reflexion unserer pädagogischen Gestaltung von Interaktionen mit Kindern sowie die Bereitschaft unser eigenes Interaktions- und Kommunikationshandeln zu reflektieren und kritisch zu hinterfragen sind ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil unserer professionellen pädagogischen Haltung. In regelmäßigen Teamsitzungen tauschen wir uns fachlich aus, reflektieren unsere Arbeit und pädagogische Haltung und haben die Möglichkeit im Team korrekatives Feedback zu geben, um eine hohe Qualität unserer Arbeit sicherzustellen.

14.1 GESTALTUNG EINES SPRACHANREGENDEN ALLTAGS

Während des Kita-Alltags bieten sich vielfältige Möglichkeiten in den Dialog mit dem Kind zu treten. In diesen alltäglichen Situationen lernen Kinder, dass sie ihre Sprache nutzen können und in einen ernst gemeinten und für sie wichtigen Dialog treten. Sie entwickeln Freude an Sprache und am Sprechen, wenn ihre sprachlichen Handlungen in sinnvolle Zusammenhänge gestellt sind und die Interessen und Themen der Kinder aus ihrer kindlichen Lebens- und Erfahrungswelt aufgegriffen werden. Die vom Kind selbst gewonnenen Erfahrungen, die es emotional berühren, sind im hohen Maße bedeutsame Sprachanlässe, da der Impuls des Kindes stärker ist sich hierüber mit anderen mitzuteilen. Die PädagogInnen sind sensibilisiert die Bedeutsamkeit solcher Sprachanlässe für das Kind zu erkennen und aufzugreifen. Praktisch gestalten wir den Alltag gemeinsam mit den Kindern, so dass vielfältige sprachanregende Erfahrungsräume entstehen:

- gemeinsames Essen in (kleinen) Tischgruppen
- Arbeiten mit dem Kamishibai und der Erzählschiene
- Lieder, Reime, Fingerspiele
- Lese- und Bilderbuchbereich
- Tanz- und Bewegungsspiele

- An den Interessen und Themen der Kinder orientierte Projektarbeit
- Täglicher Sonnengruß / Morgenrunde
- Erzählkreis
- Ich-Mappen, Dokumentation von Fotos, Bildern, Präsentationen
- Anregende Raumgestaltung
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung
- Arbeit in der Gesamt- als auch in der Kleingruppe
- Kinderparlament

14.2 PROFESSIONELLE GESTALTUNG VON INTERAKTIONEN MIT KINDERN

Neben einer sprachanregenden Gestaltung des Alltags, die sich an den individuellen Sprachentwicklungsverläufen, der Lebenswelt und den individuellen Interessen der Kinder orientiert, ist ein weiterer bedeutsamer Bestandteil die Rolle der pädagogischen Fachkraft als Sprachvorbild. Das Bewusstsein über den eigenen Gebrauch der Sprache im verbalen und nonverbalen Bereich von Kommunikation sind eine wichtige Grundlage unserer Professionalität. Unsere professionelle pädagogische Haltung ist zugewandt, wertschätzend, offen, auf Augenhöhe und inklusiv. Wir überprüfen und entwickeln diese stetig in Teamsitzungen und bei fachlichen Auseinandersetzungen. Folgende Begriffe sollen in besonderem Maße Grundlage unserer Interaktionen sein und als Grundlage einer stetigen Überprüfung und Reflektion dienen.

Konkrete Bestandteile unserer Interaktionen:

- Kreativität - deutliche Aussprache
- vielfältig - aktives Zuhören
- sinnhaft - in einer angemessenen Lautstärke
- humorvoll - Zeit geben / Zeit nehmen
- anregend - offene Fragen / W-Fragen
- impulsgebend

15. ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Sobald die Eltern ihre Kinder in unsere Einrichtung geben, sind sie bereit mit den Wegbegleiter*innen die Verantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes zu teilen. Ihrem Vertrauen in Kita und Wegbegleiter*innen treten wir mit großem Respekt gegenüber. In unsere Lebensgemeinschaft auf Zeit treffen wir mit einer wertschätzenden Haltung füreinander auf Augenhöhe Entscheidungen zum Wohl ihrer Kinder.

Dabei werden die Bildung und Erziehung als gemeinschaftliche Aufgabe zwischen Elternhaus und Einrichtung in den Blick genommen.

15.1 WIRKUNGSGEFÜGE KINDER, ELTERN UND WEGBEGLEITER*INNEN

Von Geburt an ist das Kind in soziale Beziehungen eingebettet somit sind die Interaktionsprozesse zwischen dem Kind, anderen Kindern und Erwachsenen für seine Entwicklung entscheidend. Kinder, Eltern und Wegbegleiter*innen stehen in einem engen Wirkungsgefüge, welches von optimistischer Grundstimmung und positiven emotionalen Beziehungen geprägt sein sollte.

Die Eltern der Kinder sehen wir als Dialog- und Erziehungspartner an. Die Lebenslage der Familie sowie ihre Kompetenzen bilden für uns wichtige Bezugspunkte in unserer pädagogischen Arbeit. Die Eltern verstehen wir als Experten ihrer Kinder, die über besonderes Wissen in Bezug auf die Lebensgeschichte, die Gewohnheiten, besondere Interessen, Vorlieben und Aversionen sowie Stärken und unterstützungsbedürftige Bereiche ihrer Kinder verfügen. Unsere Haltung in der Erziehungspartnerschaft basiert auf einer dialogischen Grundhaltung sowie dem Einsatz unserer reflexiven und kommunikativen Fähigkeiten.

Mit Offenheit und Transparenz machen wir die Bildungsprozesse ihrer Kinder sichtbar und geben den Familien Raum bei uns in der Einrichtung. Mit unseren Eltern findet ein regelmäßiger Austausch in Tür- und Angelgesprächen, Eltern- und Entwicklungsgesprächen sowie auf Elternabenden statt. Sie sind jederzeit eingeladen bei uns in der Einrichtung zu verweilen und sich gemeinsam mit ihren Kindern die Ich-Mappen, die „Sprechende Wände“ und die Bilderausstellungen zu betrachten. Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich unsere Eltern gewollt und gewünscht fühlen.

Besonders die Beteiligung von Familienmitgliedern bei Projektthemen, bei Ausflügen, beim Vorstellen von Berufen, Hobbies, Kultur und Sprache bereichern das Leben bei uns in der Einrichtung und schafft Verbundenheit zu den Familien.